



**Sansilla**  
GURGEL  
& Mundwasser

wirkt prompt  
gegen  
Halsweh  
Heiserkeit  
Schnupfen

Fl. 3.50 i. d. Apoth.

**SCHMERZLOSES  
ZAHNZIEHEN**

Künstliche Zähne mit u. ohne Gaumenplatte  
Plombieren — Reparaturen  
Umändern von Gebissen etc.  
Gewissenhafte Ausführung — Mäßige Preise

**F. A. Gallmann, Zürich**  
Löwenplatz 47



**Humboldt-Schule**  
Vorbereitung für  
Universität und Techn. Hochschule  
Handelsabteilung  
Direktion: Dr. E. WENDLING, Zürich 6  
Schleicherstrasse 12

**BUTTER**  
TÄGLICH FRISCH

Diverse Käsesorten  
Bienenhonig - Schlagrahm

**B. BANGA · ZÜRICH 1**  
Käse- und Butterhandlung  
Oberdorfstrasse 5 · Tel. Hott. 15.64  
Lieferant des Hotel Glockenhof-Zürich

**Fritz Neuhaus / Zürich 4**  
Marchand tailleur  
Freystrasse Nr. 21 · Ecke Zweierstrasse

zeigt den Eingang von

**Frühjahrsneuheiten**  
an



**Wollene Unterkleider**  
**Wollene Hemden**  
**Wollene Westen**  
**Wollene Socken**  
für die kalte Jahreszeit!

Taschentücher Kragen  
Cravatten Hosenträger

**Pfister-Wirz**  
AG

**Rennweg 57 ZÜRICH Zweierstr. 33**



**ORGAN DER EVANGELISCHEN JUGEND DER DEUTSCHEN SCHWEIZ**

Verlag Jugendkomitee-Geschäftsstelle Zürich, Sihlstrasse 33. — Erscheint monatlich, je am 1. des Monats.  
Für die Redaktion verantwortlich: Jb. Stutz, Jugendsekretär, Brandschenkestrasse 32, Zürich.

## Mai-Programme des C. V. J. M. Zürich 1

Tel. Sel. No. 3635 Glockenhaus, Sihlstrasse 33 Postcheck VIII 1050

### Zürich 1.

Christlicher Verein junger Männer.

4. Sonntag, 19½ Uhr: Konfirmandenabend.
6. Dienstag, 20¼ Uhr: Zentralvorstandssitzung.
7. Mittwoch, 20¼ Uhr: Bibelstunde v. Prof. Dr. G. Schrenk. Lukas 17, 20—37.
10. Samstag und 11. Sonntag: Spielleiterkurs in Bülach. Siehe Programm an anderer Stelle.
11. Sonntag, 20 Uhr: Referat von Sekretär Ed. Wehrli, Bern: „Jugend und Wandern“. (Mitgliedervers. d. Jüng. Abt.)
14. Mittwoch, 20¼ Uhr: Bibelstunde v. Hrn. Pfarrer Tobler. Lukas 18, 1—8.
18. Sonntag: Familienausflug auf den Plannestel. Das Programm wird durch Zirkular bekanntgegeben.
21. Mittwoch, 20¼ Uhr: Allgemeine Mitgliederversammlung. Lichtbildvortrag von Sekretär R. Horner über das Werk in Barcelona.
25. Sonntag, 20 Uhr: Gesellige Vereinigung mit Tee.
28. Mittwoch, 20¼ Uhr: Bibelstunde von Sekretär K. Egli. Lukal 18, 9—17.
29. Himmelfahrt: Kantonalkonferenz in Küssnacht.
- Jeden Sonntag, 10¼ Uhr: Gebetsvereinigung. 14 Uhr gemeinsamer Spaziergang oder Spiele im Vereinshaus.
- Jeden Montag, 20¼ Uhr: Uebung der Turnsektion.
- Jeden Dienstag, 20¼ Uhr: Uebung der Gesangssektion. 20¼ Uhr: Zusammenkunft der Sektion des Verkehrspersonals. 17 Uhr: Zusammenk. d. Bäckerabteilung.
- Jeden Donnerstag, 20¼ Uhr: Uebung der Turnsektion.
- Jeden Freitag, 20¼ Uhr: Zusammenkunft der Union chrétienne de jeunes gens de langue française.
- 20¼ Uhr: Uebung der Männer-Turnriege.

Jeden Samstag, 20¼ Uhr: Orchesterprobe. Bibelkränzchen der einzelnen Abteilungen.

### Jugendabteilung.

3. Samstag, 20 Uhr: B.K. Walter Göbel. „Der Zweck der Selbstbesinnung“.
4. Sonntag, 19¼ Uhr: Abend für neukonfirmierte Söhne.
10. Samstag, 19¼ Uhr: Vorstandssitzung.
10. Samstag, 20 Uhr: B.K. G. Weidmann. „Selbstbehauptung und Selbstverleugnung“.
11. Sonntag, 20 Uhr: Mitgliederversammlung. Thema: „Jugend und Wandern“. Referent: Sekr. Ed. Wehrli.
17. Samstag, 20 Uhr: B.K. Th. Fierz. „Die Nothilfe“.
24. Samstag, 20 Uhr: B.K. Sekr. K. Egli. „Segen und Gefahr der Gewissensforschung“.
31. Samstag, 20 Uhr: B.K. Alb. Löschhorn. „Pharisäer und Zöllner“.
1. Juni, Sonntag: Jungentrefftag in Embrach. Am ersten, zweiten und vierten Sonntag des Monats, morgens 11 Uhr: Singen, am dritten um 11 Uhr: Führerbesprechung. Jeden Sonntag, 14 Uhr: Gemeinsamer Spaziergang oder Spiele im Vereinshaus.

### Knabenabteilung Glockenhof.

4. Sonntag, nachm. 2 Uhr: Bibl. Erzählung. 4¼ Uhr: Vorstandssitzung.
11. Sonntag, von 2 Uhr an: Wettspiele auf dem Spielplatz Wollishofen.
18. Sonntag, nachm.: Erzählung von Herrn Miss. Ammann von Kamerun.
25. Sonntag, nachm. 2 Uhr: Bibl. Erzählung.
- Jeden Dienstag, abends 6—7 Uhr: B.K.
- Jeden Freitag, abends 7—8 Uhr: Turnen.
- Jeden Samstag, nachmittags von 2¼ Uhr an: Schrittenkurs.

Telephon: Museum 29.82

Telegramm-Adresse: Foysuisse, London

## Schweizer-Heim und -Hotel in London

12—15, Upper Bedford Place, Russel Square W. C. 1.

(In der Nähe des Britischen Museums)

Komfortabel eingerichtet 70 Betten Kontinentale Einrichtung  
Bescheidene Preise Zentralheizung Bäder

Logis-Vermittlung für ständigen Aufenthalt in London  
Als Absteigequartier für reisende Schweizer u. Schweizerinnen bestens empfohlen  
Verwalter: WILLY MEYER

## Mai-PROGRAMME

### Oberstrass.

Christlicher Verein junger Männer.  
Stapferstrasse 60.

1. Donnerstag, 20¼ Uhr: Vorstandssitzung.
3. Samstag, 20¼ Uhr: Bibelstunde von Hrn. Missionar Kurz.
10. Samstag, 20¼ Uhr: Lichtbildvortrag v. Herrn Vermeulen: „Aus Israels Geschichte“.
17. Samstag, 20¼ Uhr: Bibelstunde von Hrn. Pfarrer Maurer, Schwamendingen.
24. Samstag, 20¼ Uhr: Vortrag von Herrn P. Kübler über „Alt Oberstrass“.
31. Samstag, 20¼ Uhr: Vortrag von Herrn Pfarrer Blocher: „Das Wunderland Wallis“.

Knabenabteilung: Zusammenkünfte für Knaben vom 10.—15. Altersjahr je Sonntag, nachmittags 2 Uhr, im Unterweisungszimmer.

### Rüti (Zürich).

Christlicher Verein junger Männer.

5. Diskussionsabend von P. Mühlemann.
  12. Mitgliederversammlung (Berichte).
  19. Bibelstunde von Herrn Pir. Mühlemann.
  26. „Wie ein Inder Christus fand“, Vortrag von Erwin Müller.
- Versammlung jeden Montag, abends 19¼ bis 21 Uhr.  
Jungeschar abends 18¼—19¼ Uhr.

### Schaffhausen.

Christlicher Verein junger Männer.

7. Mittwoch, 20 Uhr: „Dein Bekenntnis und dein Wandel“. Einleitung von F. E.
  14. Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde.
  18. Sonntag: Maien-Tour. (Näheres siehe Anschlag.)
  21. Mittwoch, 20 Uhr: Kirchengeschichtlicher Abend von Pfr. Keller. „Franziskus v. Assisi und Elisabeth von Thüringen“.
  28. Mittwoch, 20 Uhr: Vortrag von Jugendsekretär Stutz: „Du und die Bibel“.
- Jeden Samstag, 20 Uhr: B.K.  
Jeden Sonntag, 13¼ Uhr: Knabenabteilung.

Eine gute Tasse Kaffee oder  
Schokolade im heim-  
ligen Zimmer finden Sie stets

Steinmühlgasse 4

Nähe Jelmoli bei  
C. EGGER, BÄCKERMEISTER

### Turbenthal.

Christlicher Verein junger Männer.

3. Samstag, 20 Uhr: Bibelstunde von Herrn Coradi.
  4. Sonntag, 14 Uhr: Mitgliederversammlung. Vortrag von Herrn Coradi. Thema: noch unbekannt.
  10. Samstag, 20 Uhr: Spielabend.
  17. Samstag, 20 Uhr: Vortrag von Herrn Schelling. Thema: „Können wir die Wirklichkeit erkennen?“
  18. Sonntag: Spiele oder Wanderung.
  24. Samstag, 20 Uhr: Vortrag von Herrn Bundesagent Leu. Thema wird später bekanntgegeben.
  31. Samstag, 20 Uhr: Bibelkränzchen.
- Knabenabteilung: Zusammenkunft am 11. und 25. Mai, nachm. 2 Uhr.

### Unterstrass.

Christlicher Verein junger Männer.  
(Seminar, Rötelstrasse).

1. Donnerstag, 20¼ Uhr: Allgemeine Besprechungen.
8. Donnerstag, 20¼ Uhr: Bibelstunde von Herrn Pfarrer Blum.
15. Donnerstag, 20¼ Uhr: Musik- und Diskussionsabend.
22. Donnerstag, 20¼ Uhr: Vortrag über „Okkultismus“ (G. Meier).
29. Donnerstag, 20¼ Uhr: Bummel.

### Neuhausen.

Christlicher Verein junger Männer.

- Christl. Verein junger Männer Neuhausen.
7. Mittwoch, 20 Uhr: Vortrag von Fritz Preysch: „Deutschostafrika“.
  11. Sonntag, 20 Uhr: Bibelstunde von Herrn Pfarrer E. Christ.
  14. Mittwoch, 20 Uhr: Vortrag von Herrn Jugendsekretär Jb. Stutz über „Du und deine Kameraden“.
  21. Mittwoch, 20 Uhr: Gesellige Vereinigung.
  25. Sonntag, 20 Uhr: Kirchengeschichtlicher Abend von Herrn Pfarrer E. Christ.
  28. Mittwoch, 20 Uhr: Vortrag von Th. Schoedler über „Was wird mit dem Cylinder alles geleistet?“

HEIM DES C. V. J. M. GENÈVE  
Grand'Rue 15

Zimmer und Pension

zu mässigen Preisen

## Mai - PROGRAMME

### Luzern.

- Christlicher Verein junger Männer.  
 17. Samstag, 20 Uhr: „Du und die Bibel“. Von Jugendsekretär Jb. Stutz.  
 24. Samstag, 20 Uhr: Referat von J. Mattmüller.  
 25. oder 29. Bürgenstock.  
 31. Samstag, 20 Uhr: Musik- und Rezitationsabend.  
 Jeden Mittwoch, 20 Uhr: Bibelbesprechung. Jeder junge Mann ist herzlich willkommen.  
**Weisskreuz-Sektion.**  
**Gruppe I (B. M. K.), Zähringerstr. 7.**  
 19. Montag, 20 Uhr: Gruppenzusammenkunft. Jeden Donnerstag, 20 Uhr: Bibelstunde.  
**Gruppe II (C. V. J. M.), Sempacherstr. 42.**  
 24. Samstag, 20 Uhr: Gruppenzusammenkunft.  
**Gruppe I und II: 4. Sonntag, 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Gebetsvereinigung bei W. Brefin, Frankenstrasse 9.**  
**Sektion des Verbandes ev. Arbeiter und Angestellter.**  
 2. Freitag, 20 Uhr: Bericht über die Delegiertenversammlung durch unsern Delegierten J. Weisshaupt.  
 Lesestube, Sempacherstr. 42.  
 Geöffnet: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, je abends 8—10 Uhr. Eintritt frei.

### Lugano.

- Christlicher Verein junger Männer.  
 Lokal: Pestalozzihof.  
 6. Dienstag, 20<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Referat von Herrn C. Tenger: „Das Leben des hl. Franz v. Assisi“.  
 13. Dienstag, 20<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Öffentlicher Vortrag von Herrn Pir. Holmann: „Aus der Geschichte des Gotthards und des Tessins“.  
 20. Dienstag, 20<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: B. K. Thema: „Die Offenbarungen Christi nach seiner Auferstehung“, geleitet von Herrn E. G. Tanner.  
 27. Dienstag, 20<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Freie Zusammenkunft im Lokal (bei schönem Wetter Abendbummel).  
 29. Auffahrt: Gemeinsamer Ausflug auf den Monte Generoso (bei günstiger Witterung). Genaues Programm wird später noch mitgeteilt werden.  
 Bekanntmachungen betr. Sonntagsausflüge

in die Umgebung werden an der schwarzen Tafel angebracht werden; bitte um gefl. Notiznahme.

### Birsfelden.

- Christlicher Verein junger Männer.  
 Lokal: Vereinshaus „Bethel“, Birsfelden.  
 Präs.: J. Häusermann, Waldenburgerstr. 16, Basel.  
**Hauptverein:**  
 3. Samstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde von W. Hodel.  
 10. Samstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde von Herrn Pir. Niedecker.  
 17. Samstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde von Emil Balmer.  
 18. Sonntag: Stiller Sonntag auf St. Chrischona und Sonntagsschul-Waldfest, bei ungünstiger Witterung acht Tage später.  
 24. Samstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde von Hans Lavater.  
 31. Samstag, abends 8 Uhr: Vortrag von Hrn. Sekr. Hofer: „Eine alte Geschichte im modernen Gewande“.  
**Posaunenchor:**  
 Präs.: W. Schaub. Dir.: W. Ehrsam.  
 Jeden Dienstag, punkt 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Probe.  
**Jungchar:**  
 Leiter: Franz Müller, Jos. Hagen.  
 1. Donnerstag: Führer-Ausmarsch. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr abends: Gesangstunde.  
 8. Donnerstag, 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Gruppenzusammenkunft.  
 15. Donnerstag, 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Gruppenzusammenkunft.  
 22. Donnerstag, 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Gruppenzusammenkunft.  
 29. Donnerstag, 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Vortrag.  
**Jungchar B. K. jeden Mittwoch, abds. 8 Uhr, Lavaterstrasse.**  
**C. V. J. M. B. K. jeden Freitag, abends 8 Uhr, bei Jul. Sutter.**  
 Freitag den 9. Mai, abends 8 Uhr: Thema: „Jesus unter seinen Jüngern“, Matth. 14, 22—33.  
 Erscheint alle, die ihr noch etwas Freude zeigt, am B. K.  
 3. Samstag, 20 Uhr: „Bodelschwingh“. Von K. Löliger. Besprechung des Sommerprogramms.  
 10. Samstag, 20 Uhr: Fragenbeantwortung. Von Pir. O. Gülg.

### Rätsel:

|   |  |
|---|--|
| Kann mutig für dich ringen,<br>Kann liebend dich umschlingen,<br>Kann mit dem Schwerte schlagen,<br>Kann stolz die Fahne tragen | Und vieles andre noch. —<br>Will auch auf dieser Erden<br>Kein Mensch mich sein, noch werden,<br>Gar viele sind es doch. |
|---|--|

## Christlicher Verein junger Männer Herisau.

Verenslokal: Wiesental No. 466

### Aeltere Abteilung.

2. Freitag: Weisskreuz-Stunde.  
 Jeden Dienstag: Bibelbesprechung.  
 11. Sonntag: Frühjahrskonferenz des st. gall. appenz. Kantonalverbandes der Christl. Jünglings- und Männervereine in Sironach.  
**Jugendabteilung Jungchar.**  
 1. Donnerstag, Abtlg. B: Bibelbesprechung über Lukas 17, 11—19: „Die zehn Aussätzigen“. Einleitung: Freund Werner Hächler.  
 7. Mittwoch (für alle): Vortrag von Freund Paul Ganz aus St. Gallen über „Verborgene Jugendkämpfe“.  
 8. Donnerstag, Abtlg. B: Freie Vereinigung (Spielabend).  
 11. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Bibelkränzchen. Einleitung: Karl Buchmann.  
 12. Montag: Komitee-Sitzung.  
 14. Mittwoch: Monatsversammlung.  
 15. Donnerstag, Abt. B: Freundschaftsstunde. Vortrag von Emil Künzler jun. über: „Sir George Williams“.

21. Mittwoch, Abtlg. A: Bibelbesprechung über Lukas 13, 1—9: „Begrenzte Gnadenzeit“. Einleitung: Herr Pir. Jucker.  
 22. Donnerstag, Abtlg. B: Bibelbesprechung über den gleichen Abschnitt. Einleitung: Freund Walter Alder.  
 25. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Bibelkränzchen. Einleitung: Alfred Hauser.  
 28. Mittwoch (für alle): „Jesu Himmelfahrt und Wiederkunft“. Darbietung des Jungcharleiters E. K.  
 Jeden Sonntag (inkl. Auffahrtstag) Nachmittag: Sonntagsabteilung. Leiter: Ulrich Schläpfer.  
 Zusammentreffen im Vereinslokal von 1 Uhr an. Freier Anschluss für alle.  
**Knabenabteilung.**  
 28. April: Vorbereitung bei Frau Rohner-Baumann pro Mai.  
 4. Sonntag, 2 Uhr: Zusammenkunft.  
 18. Sonntag, 2 Uhr: Zusammenkunft. Biblische und andere christliche Erzählungen und Spiele.  
 26. Montag: Vorbereitung bei Frau Rohner-Baumann pro Juni.

### Herzliche Einladung

ZUR

## Zürcher Frühjahrskonferenz

am Himmelfahrtstag, den 29. Mai 1924

in

### Küsnacht.

#### Programm:

- | Vormittag:   | Nachmittag:  |
|--|--|
| 8 Uhr: Gebetsvereinigung im Vereinshaus.   | 2 Uhr: Festversammlung am Eingang ins Tobel (bei ungünstiger Witterung in der Kirche).<br>Thema: „Freiheit.“<br>(Verschiedene Redner.) |
| 9 „ Besuch des Gottesdienstes in der Kirche.   | 4 „ Abendbrot nach freier Wahl.  |
| 10 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> „ Delegiertenkonferenz: Jahresbericht, Jahresrechnung, Budget, Anträge der C.V.J.M. Rüti, Turbenthal, Küsnacht etc. |  |
| 12 „ Gemeinsames Mittagessen à Fr. 2.—.  |  |

Die Vereine sind dringend gebeten, bis Donnerstag den 27. Mai die Zahl der Teilnehmer am gemeinsamen Mittagessen zu melden an Herrn Prediger Dejung, Küsnacht. Jeder angeschlossene Verein hat das Recht auf je 10 beitragspflichtige Mitglieder einen Abgeordneten mit Stimmrecht zu entsenden.  
**Das Kantonalkomitee.**

**ERSTKLASSIGES SPEZIALHAUS FÜR FEINE  
HERREN- & KNABENKONFEKTION**

Anerkannt billigste Bezugsquelle dieser Branche

**ANZUGE:** zu Fr. 54.—, 65.—, 72.— bis Fr. 148.—  
Paletots zu Fr. 56.—, 68.—, 75.— bis Fr. 138.— (auf Seide)

**BEKLEIDUNGSHAUS L. AMMANN**

SIHLSTRASSE No. 30 **ZÜRICH 1** BEIM GLOCKENHOF

**Im Ferienlager**

hat mancher von der Jungschar erkannt, wie nützlich eine Taschenlampe ist — sofern sie richtig funktioniert. Aber daran hapert es oft; entweder macht die Lampe Kurzschluß oder die Batterie ist schlecht. — Was für eine Batterie? Sehen Sie, junger Mann, Sie wissen es nicht; das ist Ihr Fehler und die Ursache, warum Ihre Lampe Sie nicht befriedigt. Ein junger Mann, der mit seinem Taschengeld sparsam umgehen muß (und wer muß das heute nicht!) kauft nicht in letzter Minute „eine“ Batterie, sondern er verlangt die „Switri“-Batterie, denn diese Marke ist außergewöhnlich leistungsfähig und wird täglich von Tausenden gekauft und immer wieder verlangt.

Auch Sie, junger Mann, sollten nur „Switri“-Batterien verlangen und lieber ein zweites Geschäft aufsuchen, wenn das Erstbesuchte diese Marke nicht führt; die kleine Mühe lohnt sich für Sie! Switri A.-G., Batterien-u. Elementenfabrik Zürich.

Alle  
in diesem  
Hefte aufgeführten  
**BÜCHER**  
sind zu den dort ange-  
gebenen Original-  
preisen erhält-  
lich in  
der

Buchhandlung  
der Evangel. Gesellschaft  
ZÜRICH 1, Sihlstrasse 33

**A. Zahner**

Butter- u. Käse-Handlung  
**Zürich**

in Gassen 7, beim Paradeplatz  
Telephon Seinau 40.57

Spezialität:

**feinste Tafelbutter**



# JUNGSCHAR

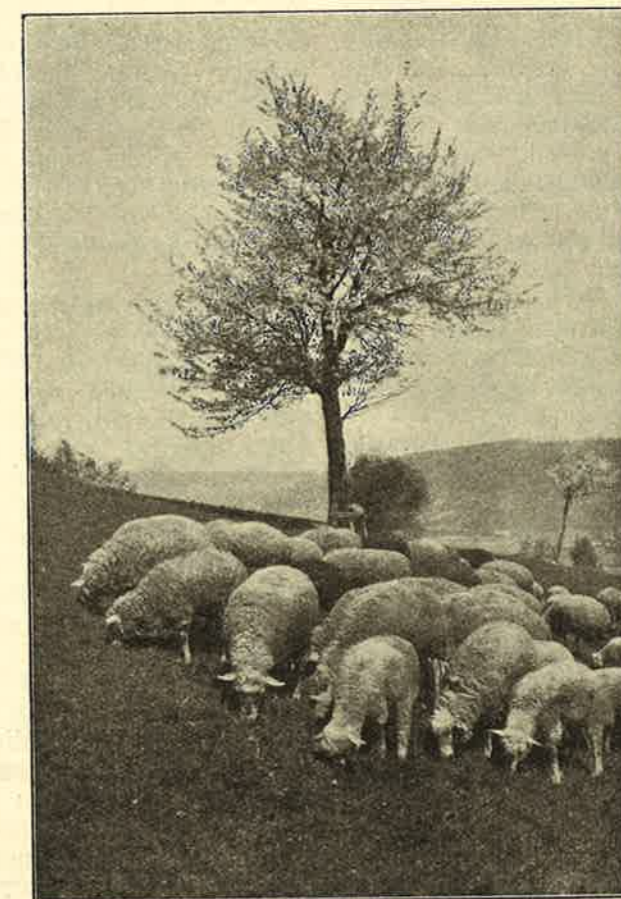
Organ der evangel. Jugend der deutschen Schweiz

Herausgegeben vom Jugendkomitee der C. V. J. M. der deutschen Schweiz  
Geschäftsstelle: Sihlstrasse 33, Zürich 1. / Telefon: Selnau 36.35  
Redaktion: Jb. Stutz, Jugendsekretär, Brandschenkestrasse 32, Zürich  
Verlag: Geschäftsstelle des Jugendkomitees Zürich, Sihlstr. 33.

Postabonnement. **Erscheint monatlich** Postcheck No. VIII 6095

Der **Abonnementspreis** auf die Jungschar beträgt für: Einzel-Abonnements Fr. 5.—, bei Bezug von 10 Exemplaren an eine Adresse **Partiepreis** Fr. 4.50; Einzelne Nummern 50 Cts. — **Einsendungen für den Textteil** sind ausschließlich an die Redaktion, Brandschenkestr. 32, Zürich, zu richten. — **Abonnementsbestellungen, Inserate, Adressänderungen**, an den Verlag: Geschäftsstelle des Jugendkomitees, Zürich, Sihlstrasse 33.

**V. Jahrgang** **Nr. 5** **Zürich, Mai 1924**



FRUHLING.

Photo von J. Gaberell, Tafel.

## Falsche Mannheitsideale.

Der junge Mann muss ein Ideal haben. Ideallose Menschen sind zu bedauern. Es fehlt ihrem Leben an Schwung, an Spannkraft, am innern Wachstum. Wer ein Ideal hat, der strebt darnach und stellt sein Denken darauf ein. Je näher er dazu gelangt, desto grösser ist seine Lebensfreude. Was ist dein Ideal, lieber Freund? Ist es so hoch, dass du es nicht schon nach Monaten, nach wenig Jahren erreichst und erschreckt von seiner Niedrigkeit dich davon abwendest mit dem bitteren Gefühl, umsonst gekämpft zu haben? Unser Ideal muss hoch sein. Für die Sehnsucht unseres Christenherzens gibt es überhaupt nur ein Ideal: Christus und sein Reich. Unser Streben nach dem Reich Gottes soll mehr sein als ein blosses Jagen nach menschlichen Idealen, die alle mehr oder weniger unvollkommen sind. Wir brauchen deswegen keine Heiligen zu sein, die sich von der Welt abschliessen, aber von dem Bewusstsein getragen, dass uns letzten Endes nur Gott und der Erlöser aus der Sündhaftigkeit und der Unzulänglichkeit dieses Lebens erretten können, mögen wir uns hüten, den Maßstab für dieses eine Ideal bei den Menschen zu suchen.

Unsere Zeit ist reich an falschen Idealen, die wie Feuerwerk das jugendliche Herz entflammen, um es nachher wieder der Finsternis zu überlassen. Wir finden diese falschen Mannheitsideale auf verschiedenen Lebensgebieten. Nehmen wir einmal den Beruf: Man lehrt uns Tüchtigkeit, Gewissenhaftigkeit, Gewandtheit in der Arbeit. Doch im Grunde genommen werden wir namentlich aufs Geldverdienen abgerichtet. Man zeigt uns schon in der Schule mehr die materielle als die ideale Seite unseres zukünftigen Berufes. Ein grosser Prozentsatz der heute lebenden Menschen betrachten ihren Beruf vom einseitigen Standpunkt des Erwerbs, des Geldverdienens aus. Wenn sie viel Geld verdienen und möglichst wohlhabend werden, dann wännen sie sich glücklich. Es gibt

für den jungen Mann, dessen Sinnesleben nur rein materiell gerichtet ist, wohl kaum ein lockenderes Ziel, als reich zu werden. Ein Ideal kann das wohl nicht sein. Abgesehen, dass es im Leben nur zu oft Lügen gestraft wird, knüpfen sich daran andere materielle Einstellungen, an denen unsere Seele zu Grunde gehen kann, so vor allem der Genuss. Ah, der Genuss! Das ist ja wieder so ein falsches Ideal. Heute will man geniessen. Was geniessen? Gut essen und trinken, Theaterbesuch, Kinovorstellungen, Feste aller Art, jeden Sonntag eine Bergtour, Tanzkränzchen und wie die Amusements alle heissen. Gewiss, alles an sich vielleicht unanfechtbare Genüsse, die aber bei so vielen Menschen durch den Uebergenuß zum Schaden werden und sie zu Sklaven machen. Nichts macht den Menschen so untüchtig fürs Reich Gottes wie der übermässige Genuss, der so viele gute Regungen in uns erstickt und uns einer der schönsten christlichen Tugenden beraubt, nämlich der Freude am Dienen.

Da haben wir gleich wieder ein falsches Mannheitsideal. Wir könnten es nennen: Die Scheu vor dem Dienen. Es gibt Männer, die wollen gerne immer bedient werden. Sie betrachten es als eine Erniedrigung ihrer Mannhaftigkeit, ihrer Frau in dieser oder jener Weise im Hause behülflich zu sein. Wenn das Essen bei ihrer Heimkehr nicht bereit ist, machen sie einen Heidenlärm, aber dass es ihnen einmal, wenn alles seinen geordneten Gang geht, in den Sinn käme, ihrer Frau ein lobendes Wort zu gönnen, davon ist keine Rede. Solche Männer haben es gewöhnlich schon im Elternhaus nicht besser gemacht. Das Ideal eines männlichen Sohnes war ihnen, möglichst oft und lang ausser dem Hause zu sein und möglichst wenig zur Häuslichkeit und zum Familiensinn beizutragen.

Es gibt aber auch falsche Mannheitsideale auf geistigem und religiösem Gebiet. Eine Krankheit unserer Zeit ist der

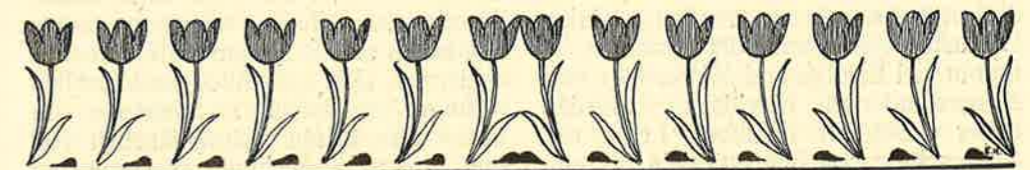
geistige Dilettantismus. Wir verdecken unsere Unwissenheit, die wir furchtbar ungerne eingestehen, mit dem fadenscheinigen Mäntelchen billig erworbenen Wissens. Weil wir unser Denken nicht schulen wollen oder können, so schalten wir es aus und machen es zum Träger übernommener Ideen. Wir fallen herein auf alle möglichen und unmöglichen Dinge, weil wir uns die Mühe ernstlicher Prüfung ersparen wollen. Gerne machen wir bei irgendeiner neuen Bewegung mit, wo in erster Linie Personenfragen eine Rolle spielen. Es bemächtigt sich unser eine Aktionssucht, die Wunder wirken soll; die neue Gesellschaft trägt einen grossartigen Namen, und die Statuten versprechen eine kolossale Wirksamkeit. Doch schon nach zwei Jahren trägt man alles zu Grabe, und vielleicht schon nach drei Jahren weiss kein Mensch mehr davon. Lieber junger Mensch, lass dich nicht blenden vom Augenblickserfolg, und suche vor allem keine persönliche Ehre in dem, was deinen Geist und deine Seele beschäftigen soll! —

Unsere Zeit betont stark die Persönlichkeit. Was ist Persönlichkeit? Ein Mensch, der über das Mittel der Masse hinausragt, der auf irgendeinem Gebiet oder auf mehreren Gebieten eine führende Rolle spielt. Wir brauchen heute mehr denn je solche Männer auf geistigem und religiösem Gebiet. Doch züchten lassen sich Persönlichkeiten nicht wie Tulpen oder wie eine schöne Hunderrasse. Sie sind auf einmal da, man weiss eigentlich nicht, woher sie kommen; sie haben etwas von der schöpferischen Macht des Geistes an sich, etwas Uebernatürliches. Lässt sich die religiöse Persönlichkeit als ein für den jungen Mann

anzustrebendes Ideal denken? Ja und Nein. Wohl in dem Sinn, dass wir unsere geistigen und seelischen Gaben dem heiligen Geist Gottes dienstbar und zugänglich machen. Nicht aber so, dass wir uns einbilden, aus eigener Kraft geistige und religiöse Lichter zu sein. Hier ist ein falsches Ideal, dem leider viele Menschen huldigen. —

Zum Schluss ein weiteres falsches Ideal unter vielen. Dürfen wir, wie das schon viele getan haben, aus Obigem den Schluss ziehen, dass wir uns am besten fein säuberlich in der Stille verhalten und unsere Existenz mit dem bescheidenen Nymbus einer bisweilen selbstgerechten Einsiedelei umgeben? Wenn doch einmal kein Holz an den Pfeifen ist — sagen diese Leute — warum dann Persönlichkeit sein wollen? Warum vorwärtsstreben, wenn uns doch so viele Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten auf dem Wege lauern? Lieber Freund, das ist kein Mannesideal. Der Mann muss hinaus ins Leben. Er hat die Pflicht und Schuldigkeit, zum Guten zu sehen, sei es in der Politik, sei es im Wirtschaftsleben, sei es im öffentlichen Interesse, je nachdem ihn seine Anlage dazu befähigt. Der Mann soll aber vor allem auch der Kirche nicht den Rücken kehren und sie als eine tote Institution betrachten. Es gilt, dieselbe vor der Lauheit ihrer Glieder zu bewahren, in ihr durch Erfüllung von mancherlei Aufgaben einen lebendigen christlichen Geist fortzupflanzen. Es ist der Kirche nicht allein geholfen, wenn die Pfarrer predigen, konfirmieren und Abdankungen halten. Es sollte sich überall eine frische, mutige Laientätigkeit in ihre Tätigkeit einordnen zum Segen der christlichen Gemeinde.

W. F.



## Die Angst vor dem Christentum.

Ein Trostbrief.

Lieber Freund!

Du klagst darüber, dass man uns Christen immer so scharf unter die Lupe nimmt. „Wenn wir etwas tun, was den andern Leuten mit Recht oder mit Unrecht nicht gefällt, wenn wir uns das Geringste zuschulden kommen lassen, gleich heisst es in höhnischem Ton: „Und das will ein Christ sein?“ Was man an andern liebevoll übersieht oder verständnisvoll entschuldigt, wenn wir es tun, dann ist es ein Verbrechen, das man gebührend brandmarken muss. Wenn wir nicht den ganzen Tag lachen, dann schilt man uns Kopfhänger, sind wir aber vergnügt und fröhlich, so kann das nur davon kommen, dass wir von einer kindischen Oberflächlichkeit be-seelt sind.“ So schreibst Du, urteilt man über uns und wirst ziemlich recht haben. Nur in dem hast Du nicht recht, dass Du Dich über dies Verhalten der Mitmenschen entrüstest oder auch nur verwunderst.

Verwunderlich ist die Sache nicht; so ist es immer gewesen. „Johannes ist gekommen, ass nicht und trank nicht, so sagen sie: Er hat den Teufel. Des Menschen Sohn ist gekommen, isst und trinkt, so sagen sie: Siehe, wie ist der Mensch ein Fresser und Weinsäufer.“ Sollen wir erwarten, dass es ihm besser gehe als unserm Meister? Ich denke

nicht. Wo man uns aber mit Recht tadelt, dort ist es wahrlich nicht am Platz, dass wir uns entrüsten, sondern dass wir mit aller Kraft darnach streben, dem Tadel die Berechtigung zu entziehen.

Aber noch eins: Statt uns zu ärgern über die Tatsache, dass man uns so scharf beobachtet und beurteilt, wollen wir uns darüber freuen. Denn darin offenbart die Welt etwas, was sie sonst sorgsam vor unsern Augen verbirgt, ihre Angst vor dem Christentum. Oder glaubst Du, man würde mit solchen Sperberaugen nach uns schauen, wenn man sich uns überlegen wüsste?

Es grüsst Dich Dein K. Z.

Anmerkung für den Leser. Lieber Leser! Nicht wahr, als Du den Titel des obigen Abschnittes lasest, da erfüllte Dich ein gewisses Gefühl der Stärke. Vielleicht sahst Du im Geiste einen Hund, der in geduckter Haltung mit einem eingezogenen Schwanz voll sichtlicher Angst zu seinem Herrn naht. Das wäre schön, wenn sich die Welt so vor uns duckte. Aber so geht es nicht. Der Hund kommt vielmehr mit schrecklichem Gebell und grimmer Wut. Wer aber gut beobachtet, merkt den Grund der Heftigkeit, nämlich die Angst, und richtet sich darnach.

## Vom Auswandern.

Von Dr. Fritz Bernet, Montreal.

Fast jeder zweite junge Mann trage sich mit dem Gedanken, auszuwandern, so schreibt Freund Edi Wehrli in einem Jahresberichte, den er die Liebenswürdigkeit hatte, mir zuzusenden. Einige Gedanken von einem, der draussen ist und in viel Erfolge und Misserfolge von Ausgewanderten hineinsieht, werden daher wohl für manchen Leser der „Jungschär“ von Interesse sein.

Es gibt nicht nur ein Heimweh, es gibt auch ein „Fernweh“, wie sich ein skandinavischer Schriftsteller ausdrückt hat. Wer kennt ihn nicht diesen Wandertrieb, dieses Verlangen, andere Länder zu sehen, andere Völker kennen zu lernen, sich sprachlich und fachlich tüchtiger zu machen? Hunderte von Schweizern lassen sich alljährlich von ihm hinausführen in die Fremde, zu

vorübergehendem oder bleibendem Aufenthalt. Der Schweizer Kaufmann in London und Paris, der Ingenieur und Farmer in Amerika, der Student in Deutschland, der Missionar in Afrika, der Hotelsekretär in China, der Arzt in Indien — sie alle bilden die „vierte Schweiz“, ohne die die heutige wirtschaftliche und geistige Entwicklung des Heimatlandes nicht denkbar wäre.

Dass ein Teil der schweizerischen Jungmannschaft auswandern muss, liegt in den Verhältnissen begründet. Eine andere Frage ist die nach dem wer, wie und wann. Und da ist ein Wort ernster Warnung am Platze. Vor allem nicht zu jung und nicht mit zu mangelhaften Kenntnissen, namentlich in beruflicher und sprachlicher Hinsicht. Berufstüchtigkeit — einen Beruf theoretisch und praktisch gründlich beherrschen — ist die beste Grundlage für das Auskommen und Fortkommen im Auslande. Aber damit allein ist es nicht getan. Ich kenne einen tüchtigen Elektrotechniker, der sich irgendwo in Amerika in oft zwölfstündiger Arbeitszeit in einem Restaurant für etwas abmüht, das kaum den Namen „Lohn“ verdient. Auf meine Frage, ob er keinen „job“ in seiner Branche gefunden habe, antwortete er verneinend. Darauf erkundigte ich mich, ob er Englisch könne, und nun rückte er heraus: Er habe kein Wort von dieser Sprache verstanden, als er angekommen sei. Ja, wenn das nicht der Fall gewesen wäre, dann hätte er schon lange eine gute Stelle, aber so sei er nirgends in seinem Berufe untergekommen. Ob er jetzt Englisch lerne, wollte ich weiter wissen. Gewiss, so schlecht und recht es eben gehe, aber mehr schlecht als recht, entgegnete er. Während der Arbeitszeit könne er nicht viel lernen und seine Freizeit sei derart knapp bemessen, dass es nur selten zu einem systematischen Studium reiche. Ich teile den Fall hier mit, weil er ein typischer und leider ziemlich häufiger ist. Die Lehre daraus kann sich jeder selber ziehen. Das Wirtschaftsleben ist überall so kompliziert geworden und die Anforderun-

gen an den Einzelnen sind damit dermassen gestiegen, dass einer gleich von Anfang mitmarschieren können muss, sonst wird er eben in eine Beschäftigung geschleudert, wo lange, überlange Arbeitszeit mit schlechter Bezahlung Hand in Hand geht. Das Schlimmste an der ganzen Geschichte ist das, dass es einer in einem solchen Fall unendlich viel schwerer hat, vorwärtszukommen, als einer, der gleich von Anfang an auf einer höhern Stufe beginnen kann. Die Zeiten sind halt endgültig vorbei, wo einer ohne Schaden die Sprache erst im Lande selbst erlernen konnte. Selbst der Bauer oder Bäcker, der gegen diese Regel verstösst, setzt sich schweren Gefahren aus und muss meist teures Lehrgeld bezahlen. Viel Not und Elend unter Auslandschweizern ist auf diesen Punkt zurückzuführen und könnte vermieden werden, wenn sich unsere Auswanderer etwas besser vorbereiten würden. An guten und billigen Bildungsgelegenheiten fehlt es ja in der Schweiz nicht.

Zur beruflichen und sprachlichen Tüchtigkeit sollte sich noch etwas Drittes gesellen: eine gute, widerstandsfähige Gesundheit. Schon die Anpassung an das veränderte Klima und die neue Lebensweise stellt starke Anforderungen; dazu kommt noch die meist strenge Arbeit. Denn die gebratenen Tauben fliegen einem nirgends ins Maul, am wenigsten in der Fremde. Der Neuangekommene wird meistens unten an der Leiter anfangen müssen, und nur durch harte Arbeit gelingt es ihm, höhere Sprossen zu erreichen. Oft wird er auch finden, dass im Lande seiner Sehnsucht länger und intensiver gearbeitet wird als daheim.

Und nun noch eine Hauptvoraussetzung. Auch die Zeiten gehören der Vergangenheit an, wo man getrost in die Fremde ziehen konnte „mit wenig Münze, Rock und Hut“. Ich muss jedem dringend abraten, sich ins Ausland zu wagen, wenn er nicht ein Sümmechen Geldes bei sich hat, das ihm über das „Pflastern“ hinweghilft und für Notfälle bereitliegt. Ich kenne genug Fälle,

wo einer bleibenden Schaden an seiner Gesundheit litt, sei es, dass er irgendeine für ihn ungeeignete Arbeit annehmen musste und nicht auf eine passende Stelle warten konnte, sei es, dass er richtiger ärztlicher Behandlung und Pflege verlustig ging, weil es ihm an den nötigen Moneten fehlte. Wie mancher wünscht sich in solchen Zeiten das Geld zurück, das er für überflüssige Dinge ausgegeben hat!

Nun einige Winke für solche, bei denen die vorstehenden Bedingungen zutreffen. Der Auswanderungslustige sucht sich natürlich Auskunft zu verschaffen von so vielen Seiten, als er nur kann. Vor allem wird er sich an das „Schweizerische Auswanderungsamt“ in Bern wenden, das bereitwillig und kostenlos zuverlässige Auskunft erteilt. Der Jungschärler setzt sich selbstverständlich auch mit dem Sekretariat seines Vereins in Verbindung und lässt sich von ihm Empfehlungsbriefe ausstellen. Alljährlich wird vom Weltkomitee in Genf ein Verzeichnis mit den genauen Adressen aller Christlichen Vereine junger Männer auf dem ganzen Erdenrund herausgegeben. Aus dieser Liste ist auch ersichtlich, ob sich in einer Stadt ein Berufssekretär oder ein Gebäude befindet und wenn ja, ob dort möblierte Zimmer zu haben sind oder nicht. Auch über die besondern Auswanderersekretäre, die in einigen verkehrsreichen Häfen wirken, findet man in diesem Verzeichnisse Auskunft.

Jedem Vereinsmitglied ist warm zu empfehlen, sich dem Vereine an seinem neuen Aufenthaltsorte anzuschliessen, auch wenn ihm der Jahresbeitrag am Anfang vielleicht etwas hoch vorkommt (in Amerika schwankt er zwischen 10 und 15 Dollars). Manche Vereine betreiben auch die Stellenvermittlung mit Erfolg und können mit ihren Beziehungen dem neuangekommenen C. V. J. M.ler von weit grösserem Nutzen sein als irgendeine andere Stelle. Immer mehr bricht sich überall im Vereinswerk der Gedanke des „allseitigen Programmes“ Bahn, d. h. der Arbeitsplan sucht

sowohl den Bedürfnissen der Seele als auch denen des Geistes und des Körpers Rechnung zu tragen. Der Einwanderer findet daher nicht nur Freunde, die den gleichen Zielen zustreben, sondern er wird auch, wenn er nur ein bisschen Interesse zeigt, von den mannigfachen Veranstaltungen erfasst und nach allen Richtungen gefördert. Dabei kann er namentlich eine Erfahrung machen, die oft mehr wiegt als alles andere, nämlich dass es überall gute Leute gibt, die bemüht sind, andern selbstlos zu dienen.

Wer soll nun auswandern? Die Chancen sind natürlich nicht in jedem Berufe gleich günstig. Am besten sind sie wohl für die Kaufleute; denn Handel und Wandel gehörten von jeher zusammen. Auch hat es der Kaufmann überall relativ leicht, eine Anstellung zu finden. Ist er sich einmal über die Grundprinzipien der Buchhaltung klar geworden, so überwindet er bald die Schwierigkeiten, die scheinbar neue Systeme bieten; die Grundlagen sind eben überall dieselben. Kommt er an seinen neuen Arbeitsplatz, so grüssen ihn die „Underwood“ oder „Remington“ als alte Bekannte und häufig trifft er auch die Rechenmaschine, die ihm von daheim her vertraut ist. Dazu kommt der weitere Vorteil, dass alles, was er draussen lernt in fachlicher und sprachlicher Beziehung, später unmittelbare Früchte trägt in seiner Berufsarbeit. Ähnliches gilt aber, wenn auch meist nicht ganz im gleichen Masse, von den übrigen Berufen.

Zum Schlusse möchte ich eine irrtümliche Auffassung ausdrücklich zurückweisen, die Ansicht nämlich, dass das Auswandern der einzige oder der beste Weg sei zum Vorwärtskommen. Dem ist keineswegs so, wenn es auch etwa den Anschein hat. Man kennt eben die Verhältnisse im Heimatlande bis in die Einzelheiten und ist oft geneigt, die Schattenseiten schwärzer zu sehen, als sie in Wirklichkeit sind, währenddem aus dem Auslande Stimmen ans Ohr darstellen. Es ist eine altbekannte Tatdringen, die vielfach alles viel zu rosig

sache — und sie bestätigt sich immer wieder aufs neue — dass berufliche Tüchtigkeit und Initiative, offene Augen und zähes Wollen, unablässiges Streben nach Weiterbildung, gepaart mit Cha-

rakterfestigkeit, fast automatisch zum Ziele führen, im Inlande genau so gut wie im Auslande, ja in der Heimat meist sicherer, wenn auch manchmal weniger rasch als in der Fremde.

## Für Barcelona (Spanien).

Liebe Freunde!

Nachdem im Winter 1922 und im Frühjahr 1923 unser früherer Bundesagent, Freund Rudolf Horner, als spezieller Delegierter des Weltkomitees in einigen unserer Vereine Vorträge zu Gunsten des Vereinswerkes in Barcelona (Spanien) hat halten dürfen, ist er dieses Jahr nach Ostern wieder in die Schweiz gekommen, um unsern Vereinen und andern Kreisen, die sich hierfür interessieren, über die Verhältnisse, welche die jungen Männer in jener Stadt umgeben, sowie über seine bisherigen Erfahrungen zu berichten.

In der Tat bietet Barcelona für eine Bewegung auf entschieden christlichem Boden, wie die unsrige, grosse Möglichkeiten. Abgesehen von den Söhnen der ansässigen Familien, strömen aus vielen Teilen der Provinz und dem Auslande Tausende von jungen Leuten in ihre Handelshäuser, Fabriken und Werkstätten. —

Aber gerade in Bezug auf die christliche Vereinsarbeit unter jungen Leuten ist Spanien eines der vernachlässigsten Länder, daran mag auch die Tatsache, dass wir einen Arbeiter in der Person des Herrn William Salzmann aus Genf gewinnen und nach Barcelona aussenden konnten, nichts ändern. Auch in Spanien bedauern alle wahren Volkfreunde, dass für das sittliche Wohl der jungen Leute noch herzlich wenig getan wird.

Seit dem Kriege hat sich in Spanien, wie auch andern Orten, besonders unter der Jugend eine neue Denkrichtung Bahn gebrochen; ein Drang nach Freiheit macht sich stark geltend. Weil das Gebotene nicht mehr zu befriedigen ver-

mag, kehren viele junge Männer ihrer Kirche den Rücken, sind aber dennoch für die göttliche Botschaft und Beweise aufrichtiger Nächstenliebe sehr empfänglich.

Es hat zwar schon seit vielen Jahren in Barcelona ein kleiner christlicher Verein junger Männer unter schwierigen Verhältnissen ein kümmerliches Dasein gefristet; derselbe ist aber heute in erfreulicher Entwicklung und dient unserm Freund als Stützpunkt, um in der Stadt weitere Freunde zu werben. Im Vertrauen auf eine anhaltend tatkräftige Hilfe von dieser Seite, sowie auch von schweizerischen Freunden, konnte dem Verein in Barcelona bereits ein freundlicheres und zweckmässigeres Lokal zur Verfügung gestellt werden und es bleibt zu hoffen, dass mit der Zeit sich einige möblierte Zimmer anreihen. So könnten junge Leute Aufnahme finden in einem Hause, das ein sittlich und religiös gesundes Milieu enthält. Sollte sich das Werk in Barcelona entsprechend ausdehnen, so würden wir uns freuen, wenn dieses Gedeihen zur Erwerbung eines eigenen Heims, welches auch modernen Anforderungen genügt, führen würde. Dieser Gedanke fand auch, wie Freund Horner berichtet, in Barcelona da und dort wohlwollende Aufnahme und viel Verständnis. Die diesbezüglichen Unterredungen, welche Freund Horner anlässlich seiner Besuche in den verschiedensten Gesellschaftskreisen führte, waren oftmals sehr ernst und gesegnet und lassen hoffen, dass durch den Zufluss weiterer Mittel das oben erwähnte Programm mit der Zeit seiner Verwirklichung entgegengehen darf. —

Wie bereits angedeutet, hat das unterzeichnete Komitee für christliche Vereinsarbeit in Barcelona am 23. August vorigen Jahres anlässlich einer Sitzung in Zürich im Vertrauen auf Gottes Hilfe und, ermutigt durch die in der Schweiz bereits eingegangenen Gaben, einen Botsarbeiter in der Person des Herrn William Salzmännli, ehemaligen Teilnehmers des Genfer Sekretärkurses, auf ein Jahr in seine Dienste genommen. Am vergangenen 1. Oktober zog Freund Salzmännli nach Barcelona, um das Arbeitsfeld kennen zu lernen, sich in der spanischen Sprache auszubilden und Freund Horner daselbst zu unterstützen.

Damit das unterzeichnete Komitee auch fernerhin imstande sei, seinen Missionssekretär in Barcelona zu erhalten, hofft es, dass Freund Horner nach Ostern in die Schweiz zurückkehrt, unsere Vereine besuchen kann und dieselbe Unterstützung erlangen wird, wie sie in früheren Jahren unserer Vereinsmission in Portugal gewährt worden ist. Bei dieser Gelegenheit erinnern wir unsere Brüder mit Freuden daran, mit welcher grossen Liebe während mancher

Jahre von unsern Freunden für Portugal gesammelt worden ist; wir würden es begrüßen, wenn für Barcelona ein Gleiches geschehen würde.

Wir bitten, dem Unterzeichneten mitzuteilen, wann Freund Horner in Euren Vereinen oder in andern verwandten Kreisen Ansprachen oder Vorträge halten darf.

Das Komitee für christliche Vereinsarbeit in Barcelona stellt sich die Aufgabe, das Werk zu fördern und Gaben für dasselbe zu sammeln, welche an den Kassier Hrn. G. Hauri-Heilemann, Postcheckkonto IX 3511, St. Gallen, zu überweisen sind mit der Bemerkung, dass sie für unser Werk in Barcelona bestimmt sind.

Wir danken im voraus für jede uns gewährte Unterstützung und legen Euch unsere Vereinsmission in Spanien warm ans Herz.

Mit treuem Brudergruss

Das Schweiz. Komitee für Vereinsarbeit in Barcelona:

Paul Bots-Wieland, Präsident.

### C. V. J. M. — Sonntag — Sport.

Nachdem es auch in unsern Kreisen langsam zu tagen beginnt und dem Sport die Wege geebnet werden, ist es wohl gegeben, dass wir an dieser Stelle die Frage prüfen, ob uns der sonntägliche Sport erlaubt ist und mithilft, unsere Aufgabe zu lösen. Unser Turnverband ist zu neuem Tun entflammt und sucht Mittel und Wege, wie er weitere Kreise für seine Bestrebungen gewinnen könnte. Das Jugendkomitee veranstaltet im Mai einen Spielleiterkurs, um die körperliche Betätigung auch in den Knabenabteilungen und den Vereinen ohne Turnsektion zu pflegen.

Für diese wird nun hauptsächlich der Sonntagnachmittag als Uebungsgelegenheit gegeben sein. Ich glaube nicht fehlzugehen in der Annahme, dass solches Unternehmen in einzelnen Kreisen und

Köpfen Missbilligung und Widerstand hervorrufen wird. Der Sonntag ist uns gesetzt als Ruhetag, den wir hochhalten — heiligen — sollen. Wir alle wissen, wie berechtigt und notwendig der Ruf nach Sonntagsruhe ist in unserer heutigen, ruhelosen Zeit; wir wissen auch, dass wir selbst in unsern Kreisen nicht genug darauf aufmerksam machen können, dass uns der Sonntag zur innern Sammlung und Stärkung dienen soll.

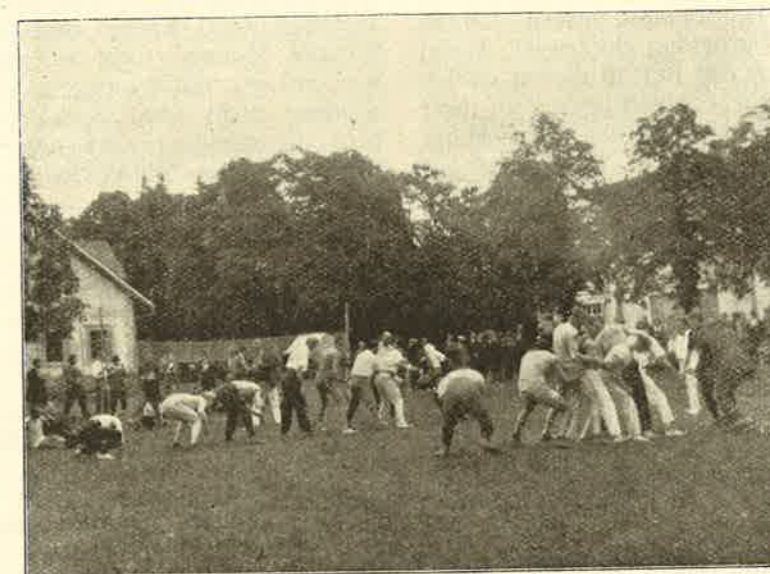
Doch wie soll sich der Sonntag gestalten, was ist uns erlaubt und was nicht? Da gehen nun die Ansichten weit auseinander. Vor einigen Jahren, als ich in der Vereinsstunde zur Teilnahme an unserer Turnfahrt aufforderte, da wurden selbst diese als gegen den Sonntag verstossend bekämpft. —

Anlässlich der Heilung des Lahmhän-

digen am Sabbath fragte Jesus die murrenden Pharisäer: „Ist es erlaubt, am Sabbath Gutes zu tun oder Böses zu tun, das Leben zu erhalten oder zu verderben?“ Sicher sind wir uns alle darin einig, dass man am Sonntag nicht nur Gutes tun darf, sondern soll; wir wollen aber auch das zweite: Das Leben erhalten. Dazu hilft unsern jungen Leuten ein frisches, frohes Treiben in der freien, herrlichen Natur.

Der sonntägliche Friede, die Andacht

sein Geist nicht in hohen, heiligen Sphären, er liebt Unterhaltung, Kurzweil und Scherz, ebenso wenn er mit einigen Kameraden im Vereinshaus sitzt. Auch der innere Mensch hat seine Entwicklungszeit; wir können und dürfen nicht verlangen, dass unsere jungen Mitglieder den Sonntag wie Heilige zubringen. Lassen wir ihnen ihre natürlichen Freuden in fröhlicher Kameradschaft, wo sie sich frei und ungebunden fühlen, sie werden sich enger an den Verein an-



Spielübungen in Pörschach.

und innere Vertiefung sind nicht an die Kirche gebunden; das haben wir alle schon gespürt, wenn wir im tiefen, heiligen Frieden der Natur am frühen Sonntagmorgen von hoher Bergeszinne hinaus ins weite Land blickten und die Seele ob all dem Schauen stille wurde und sich dem Schöpfer näher fühlte angesichts seiner herrlichen, erhabenen Schöpfung mit all ihrer majestätischen Pracht.

Mit wenigen Ausnahmen ist der junge Mann nicht so veranlagt, dass er sich am Sonntag guter, bildender oder erzieherischer Lektüre hergibt; auf Spaziergängen und Wanderungen schwebt

schliessen, als wenn die Zügel zu kurz gehalten werden. Können wir doch oft beobachten, dass bei ältern und alten Vereinsmitgliedern, die sich der Bedeutung des Sonntags bewusst sein sollten, oft sehr weltliche Freuden und Gedanken, sehr materielles Sinnen und Trachten die Weihe des Sonntags verdrängt, denn nicht nur durch die Tat, auch in Gedanken können wir gegen Gottes Gebote verstossen. Verlangen wir also von den Jungen nicht mehr, als wir selbst halten können.

Wir alle wissen, wie sehr das Hasten und Jagen des Alltags den Geist bedrückt, das Verhältnis zwischen Arbei-

ter und Prinzipal ist allerorts sehr kalt, das Arbeiten wird zur Last statt zur Lust und Freude. Da muss der Sonntag aufbauen und stärken für die kommende Woche.

Ebenso wie kranke Nerven und bedrücktes Gemüt den Körper krank machen, so kann ein gesunder, kräftiger Körper die Nerven widerstandsfähiger machen und körperliche Betätigung das Gemüt erheitern.

Es steht ausser jedem Zweifel, dass der Aufenthalt im Freien verbunden mit gesunder Betätigung unsern jungen Leuten von grösstem Nutzen ist. Wenn wir wirklich der Jugend dienen wollen und ernstlich beabsichtigen, zu ihrer geistigen und körperlichen Entwicklung unser Möglichstes zu tun, damit sie freie, starke Männer werden, die über dem gegenwärtigen Niveau der Gesellschaft stehen, dann ist es unsere Pflicht, sie hinauszuführen in die freie Natur. In diesem frohen Treiben erwacht kein Verlangen nach Kino und all den weltlichen Freuden, der Geist ist bei Sport und Spiel und lässt keinen niedrigen Lüsten und Gedanken Raum; an sich allein wäre dies schon Grund genug, die Jugend mit Sport und Spiel zu beschäftigen.

Dass wir damit nicht einfach dem freien Sich-Austoben das Wort reden oder der sinnlosen Sportwut Tür und Tor öffnen wollen, ist ohne weiteres

klar. Darum brauchen wir Führer, die Zweck und Aufgabe erkannt haben, die Disziplin und System in den ganzen Betrieb bringen, alle Auswüchse, alles Leidenschaftliche, Egoistische und Engherzige bekämpfen und durch ihre Persönlichkeit und ihr Beispiel einen gesunden Geist hineinbringen.

Wenn uns wirklich das Wohlergehen der jungen Freunde am Herzen liegt, dann müssen auch wir Aeltern mit dabei sein, damit das Ganze in gesunden Grenzen bleibt, die Schwachen nicht bei Seite geschoben werden und das erzieherische Moment nicht verloren geht. Wir müssen dafür sorgen, dass der Sonntag nicht vom Sport begraben wird; die unbedingt notwendigen Ruhepausen können mit Vorlesungen, Gesang, Referat und dergl. ausgefüllt werden, wodurch der ganze Betrieb ein absolut anständiges, vernünftiges Gepräge erhält, der Alt und Jung erfreut und befriedigt; es werden dabei Bande gegenseitigen Vertrauens und der Liebe entstehen.

In diesem Geist betrieben, wird sich kaum etwas gegen die Gestaltung des Sonntags sagen lassen. Wenn alle Abteilungen, jede nach ihrer Art, an der Lösung unserer Aufgabe mithelfen, dann werden wir auch unserm Ziele näherkommen und der junge Mann wird mit Freude und Eifer dem C. V. J. M. angehören.

P. M.



### Das Neue Testament und die soziale Not.

Wenn Menschen niemals das ersehnte Reich der Vollkommenheit auf Erden schaffen können, so ist damit noch nicht gesagt, dass man der Not tatenlos gegenüberstehen soll. Im Gegenteil. Indem Jesus sagt: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst,“ indem er die Barmherzigen selig preist, ruft er uns

zu einem Kampf gegen die Not auf, nicht zu einem gewalttätigen, sondern zu einem Kampf, der auf die eigene und die fremde Seele zielt, zu einem „Kampf“ aus dem Geist der Liebe heraus. Aber dabei hält sich das Neue Testament von jeder Schwärmerei frei, als ob Menschen die soziale Not je völlig überwinden könnten. Es wäre viel gewonnen, wenn alle Notleidenden und alle Reformer sich klar machen würden, dass wir Menschen die Not niemals vollkommen beseitigen können. Denn „eine fruchtbare Behandlung der sozialen Frage wird nur demjenigen gelingen, der sie mit der Erkenntnis der Unlösbarkeit des Problems beginnt“ (Sybel). Es wird immer Armut und Krankheit und Verbrechen geben, aber es gibt auch Mittel, um diese Not zu lindern.

Was sagt das Neue Testament darüber? Es verpflichtet uns zunächst zur eigenen Arbeit. „So jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen“ (2. Tess. 3, 10). Das Neue Testament stellt also die Arbeitspflicht für alle auf, erkennt aber natürlich auch die geistige Arbeit als Arbeit an. Es verweist jeden Menschen zur Linderung seiner Not zunächst auf seine eigene Arbeit.

Weiter sagt Jesus: „Ein Arbeiter ist seines Lohnes wert“ (Luk. 10, 7). Das Neue Testament tritt also aller Ausbeutung entgegen und spricht jeder Arbeit den gerechten Lohn zu.

Nun ist aber bekannt, dass auch die fleissige Arbeit nicht immer vor Not schützen kann, z. B. nicht, wenn Krankheit eintritt. In diesem Falle setzt das Neue Testament mit seinem Gebot der unbedingten Nächstenliebe ein. „Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat und siehet seinen Bruder darben, und schliesst sein Herz vor ihm zu — wie bleibt die Liebe Gottes bei ihm?“ (1. Joh. 3, 17.) Und Jakobus sagt dazu: „Es wird aber ein unbarmherziges Gericht über den ergehen, der nicht Barmherzigkeit getan hat“ (Jak. 2, 13). Das Neue Testament fordert also die in-

tensivste Fürsorge und, indem es sogar die Feindesliebe predigt, auch die umfassendste soziale Fürsorge. Es will, dass das ganze Leben von sozialem, brüderlichem Geist durchdrungen und geleitet sei.

Aber das Neue Testament weiss auch, dass mit der Sicherung des Lebensunterhaltes nicht alle Not des Menschen gelindert ist. Es weiss, dass die soziale Not nicht nur in der Armut, sondern in der Tatsache der verschiedenen Stände liegt. Wer z. B. Knecht ist, kann unter seiner niedrigen Stellung leiden. Aber gerade diese Not weiss das Neue Testament zu heilen. Nicht dadurch etwa, dass es die Beseitigung der Stände versucht; denn weil die Begabung der Menschen immer verschieden sein wird, wird es auch immer Leitende und Geleitete, angesehene und weniger angesehene Berufe und Stände geben. Aber das Neue Testament heilt diese soziale Not des Ständeunterschiedes auf zweierlei Weise. Es hebt und weicht gerade die „niedrigen“ und dienenden Berufe durch den dienenden Christus, der auch nicht gekommen ist, „dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele“ (Matth. 20, 28). Das Neue Testament weist alle Dienenden darauf hin, dass Christus durch Wort und Tat allen Mangel, der auf den niedrigen Berufen liegen könnte, weggenommen hat. Ja, es erkennt überhaupt keinen Beruf an, wenn er nicht demütig im Geist des Dienens geführt wird: „Der Grösste unter euch soll sein wie der Jüngste und der Vornehmste wie ein Diener“ (Luk. 22, 20). Im selben Geist spricht Paulus: „Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor“ (Römer 12, 10).

Bezeichnend für das soziale Denken des Neuen Testaments ist das Verhalten des Apostels Paulus gegen den entlaufenen Sklaven Onesimus. Als Paulus ihn in Rom kennen gelernt hatte, sandte er ihn seinem Herrn, dem Philemon, nach Ephesus zurück, d. h. er überzeugte den bekehrten Onesimus, dass es

seine Pflicht sei, freiwillig zurückzukehren. Aber in dem Brief, den Paulus an den Herrn, der auch Christ war, mitsandte, wünscht der Apostel dringend, dass Philemon den Onesimus annehme, „nun nicht mehr als einen Knecht, sondern mehr denn einen Knecht, einen lieben Bruder... So er dir aber etwas Schaden getan hat oder schuldig ist, das rechne mir zu“ (Philem. 16 und 18). Das ist innere Ueberwindung der Standesunterschiede!

Wo aber die oberen Stände solche herzliche soziale Gesinnung, die den Standes-Unterschieden ihren Stachel nimmt, vermissen lassen, da weiss auch das Christentum den sozial Gedrückten zu helfen, indem es ihnen das höchste Gut der Gotteskindschaft anbietet. Gedrückte hatten ja die ersten christlichen Gemeinden genug in ihren Reihen. Zu ihnen spricht tröstend Johannes: „Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeigt, dass wir Gotteskinder sein sollen“ (1. Joh. 3, 1). Im Stand der Gotteskindschaft werden alle

### Leben und Streben im Glockenhaus.

Die vergangene Berichtsperiode stand im Zeichen der Familienabende. Am 24. Februar eröffnete die Knabenabteilung den Reigen mit einem reichen Programm, das mit viel Liebe und Arbeit vorbereitet worden war. Unsere Jüngsten hatten für „ihr“ Fest die ganze Verwandtschaft und Bekanntschaft mit solcher Begeisterung eingeladen, dass der grosse Saal wieder einmal zu klein war. Das Hauptstück des Abends war ein Drama von Paul Wehrli: „Aus dem Leben eines Knaben“. Die Geschichte spielt im süditalienischen Gebirge und weist namentlich im zweiten Akt recht interessante und dramatische Momente auf, indem sich dort in einer Sitzung der Waisenbehörde die sittlich-religiöse und die materialistisch-egoistische Weltanschauung, im Pfarrer und im Bürgermeister verkörpert, gegenüberstehen. Der dritte Akt, dessen Schluss nicht

Nöte leicht getragen und überwunden. Darum kann der Leidensträger Paulus jubeln: „Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blässe oder Fährlichkeit oder Schwert... Aber in dem allem überwinden wir weit um deswillen, der uns geliebet hat“ (Röm. 8, 35. 37). Es ist also im Neuen Testament immer eine Bekämpfung der sozialen Not von innen heraus und im Geiste lebendig.

Das Neue Testament weiss aber, was der Sozialismus gewöhnlich nicht weiss, dass der Stachel und Grund der Not in der Sünde liegt, und dass darum die Erlösung innerlich mit der Wiedergeburt beginnen muss. „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen“ (Joh. 3, 3). Darum brauchen wir einen Sozialismus der Wiedergeburt.

(Aus „Irrtum und Wahrheit im Sozialismus“ von Dr. Hans Hofer.)

ganz befriedigt, enthält eine lustige Epistel an die Mütter über Bubenerziehung, die hoffentlich von den anwesenden Jungen nicht zu gut auswendig gelernt wurde.

Am 2. März folgte der Familienabend des Hauptvereins. Sein Programm wurde von der jüngern Abteilung, vom Orchester und der Turn- und Gesangssektion bestritten. Es war darum recht vielgestaltig, vereinigte sich aber dennoch zu einem harmonischen Ganzen. Besondere Freude durften wir an den Leistungen der Turner haben. Das waren nicht Produktionen, die ein hastiges und mühsames Einüben verrieten; so sichere, meisterhafte Darbietungen sind der Ausdruck einer zielbewussten Jahresarbeit. Nach einer gelungenen Illustration des Ski-Trocken-Turnens verwandelte sich die Bühne auf einfache Art und mit Hilfe der Fantasie

der Zuschauer in ein mittelalterliches Schiffsverdeck, auf dem wir die letzten tragischen und bangen Stunden miterlebten, die Kolumbus auf seiner Amerikafahrt durchzumachen hatte, ehe der erlösende Ruf „Land“ erklang.

Die Pfadfinder führten am 30. und 31. März eine Ausstellung durch, die das ganze Tätigkeitsprogramm der Abteilung darstellte. Im Festsaal und im Turnhof wimmelte es am Sonntag nachmittag von Besuchern, die den vielerlei Handarbeiten, der Küche, dem Strohwebstuhl, der kunstgerechten, selbstgebauten Brücke, dem Signalturm gehörige Bewunderung zollten oder vom erhöhten Erfrischungsraum aus den fröhlichen Weisen des Orchesters lauschten und dem lustigen Leben im kleinen Zeltlager zuschauten. Viele altbekannte Gesichter Ehemaliger tauchten da und dort auf; mancher wunderte sich, dass aus dem Stimmengewirr viel welsche Laute tönten: In der Führerschaft der Abteilung sind heute alle drei Landesteile zu gemeinsamer Arbeit vereinigt.

Die Mittwoch-Bibelstunden über das Lukas-Evangelium nahmen ihren Fortgang. Schade, dass all die darin enthaltenen Schätze nicht durch regeren Gedankenaustausch noch eingehender zu Nutze gezogen werden. Wenn es oft schwer fällt, Gedanken und Fragen während des Abends herauszugreifen und zu formulieren, ohne schon Gesagtes mit andern Worten zu wiederholen, so sollten wir Zuhörer mehr darauf bedacht sein, den betreffenden Abschnitt vorher so für uns durchzunehmen, als ob wir selbst das Referat zu halten hätten. Das würde die Diskussion bereichern. Wie viele Fragen bleiben oft unbeantwortet. So z. B. eine aus der Besprechung von Herrn Prof. Schrenk über Luk. 14, 28—35: Kann man mit gutem Gewissen jemand raten, sich lieber gar nicht in die Jesus-Nachfolge einzulassen, als anzufangen und sie vielleicht nicht zu Ende führen zu können?

Die geselligen Sonntagsabende-Vereinigungen waren ohne Ausnahme recht heimelig. Für viele unter

uns ist die deutschsprachige Literatur noch ein zu unbekanntes Reich. C. F. Meyers „Plautus im Nonnenkloster“, Schmidthenners „Frühglocke“, S. Lagerlöfs „Schweisstuch der hl. Veronika“, die uns Sekretär K. Egli an drei Abenden vorlas, haben sicher in manchem den Wunsch geweckt, tiefer in diese Schätze einzudringen, wozu unsere Bibliothek ja Gelegenheit bietet. — Der Abend, den uns Herr Vermeulen widmete, um uns aus seiner holländischen Heimat zu erzählen, wird uns noch lange in Erinnerung bleiben, besonders der Schlussgesang „Schönster Herr Jesu“ mit den sinnigen Projektionsbildern, die jeden Vers begleiteten.

Am 8. April hielt die Gesangssektion ihre Jahresversammlung ab. Freund Trüb wusste sie zu einem überaus anregenden Abend zu gestalten, der in Wort und Liedern Hans Georg Nägeli gewidmet war. Unser Dirigent, Herr G. Schmid, zeichnete uns das ansprechende Bild des Zürcher Sängervaters. Die Gesangssektion scheint ihre Krisenzeit überwunden zu haben, es pulsiert wieder frisches Leben darin.

In der Mitgliederversammlung vom 19. März, an der uns Herr Lehrer Stückelberger das ernste Lebensbild Sauls vor Augen führte, durften wir acht eingeschriebene und zwei Aktivmitglieder aufnehmen. Freund Traugott Balz kam vom Thuner- und Genferverein und Freund Willy Mauerhofer von Glarus her zu uns, beide sind seit langem treue Glieder der Jungschargemeinde. Unsere auswärtigen und ehemaligen Mitglieder wird es auch interessieren, zu hören, dass Freund Reutter in den Ehestand getreten ist und die Freunde G. Weidmann und E. Kramer sich verlobt haben. Wir freuen uns an ihrem Glücke mit. F. Bernet sendet uns aus Kanada und A. Gross aus Queensland viele Grüsse. Ersterer gedenkt nach den Staaten weiterzuwandern, letzterer ist gerne bereit, Auswanderungslustigen über australische Verhältnisse Auskunft zu geben.

Zum Schluss noch die erfreuliche Mit-

Genau vor drei Jahren nun hat unsere Bergsektion das Chalet in Pacht genommen und seither zu einem heimeligen Bergheim ausgebaut.

Es steht allen Vereinsmitgliedern und deren Gästen offen. Hauptsächlich wird es benutzt von der Bergsektion und dem Knabenverein, die schon viele unvergessliche Tage in der herrlichen Gegend verlebt haben. Zur Bestreitung der Unkosten wird ein bescheidener Preis verlangt. Das Bergheim eignet sich weniger zum Ferienaufenthalt von Privat-

Die Vorteile unseres Bergheims sind gar mannigfaltig. Mitten in einem Kreis grossartiger Berge, Alpen und Gletscher, die jedem wahren Bergfreund das Herz höher schlagen lassen, als Ausgangspunkt für eine Unmenge kleiner, mittlerer und grosser Touren direkt ideal gelegen, ist es doch wie kaum ein zweites vom Mittelland herauf dank der guten Verbindungen auf der Lötschberglinie in kürzester Zeit ohne Mühe erreichbar. Selten bietet eine Gegend unseres schönen Oberlandes einen solchen



Bergheim in Kandersteg.

familien, als vielmehr von Knabenvereinen, Pfadfindergruppen und Mitgliedern in geringerer oder grösserer Anzahl irgendeines C. V. J. M. Im Interesse eines wünschbaren geordneten Betriebes können gleichzeitig kaum mehr wie 50 Personen beherbergt werden. Das Ferienheim ist den ganzen Sommer über, auch im Frühling und Herbst und sogar im Winter zugänglich.

Für grössere Ferienlager (Knabenvereine, Pfadfinder etc.) ist eine umsichtige, straffe Leitung unbedingtes Erfordernis, besonders zur Verhütung von grösserem Schaden, sei es am Haus oder am Inventar oder schliesslich Landschaften.

Wechsel und Fülle von Kleinodien der Bergwelt wie der oberste Teil des Kanderstales mit all seinen Verzweigungen. Jahrelang könnte man dort seine Ferien zubringen, unermüdlich umherstreifen und doch immer wieder Neues entdecken.

1½ Stunden ob Kandersteg liegt der herrliche Oeschinensee, von wo aus sich uns das ganze Blümlisalpmassiv bis zum Doldenhorn erschliesst. Durch die Klus gelangen wir ins wildromantische Gasterntal, wo sich uns ein neues, weites Bergrevier öffnet. Auf einem Gang durchs liebe Meschinental hinauf gleitet der Blick zur Rechten staunend über die himmelanstrebende schroffe Wand des Grossen Lohners; den Ab-

schluss des Tälchens jedoch bildet das Tschingelochthorn, das mahndend seine vier Zinken gleich Fingern emporstreckt. Eigens zu Kandersteg gehört ferner die ganze Balmhorngruppe, das Hockenhorn, das Ferdenrothorn und das ganze Wildstrubelmassiv. Sowohl der Kletterer wie der Gletschertourist und nicht zuletzt der einfache Bergwanderer, der die sonnigen umliegenden Alpen und die niedrigeren Gipfel besucht, sie alle kommen sicher vollauf auf ihre Rechnung.

Wenn dem Leser die Erscheinung des Hadermannli unfehlbar bekannt ist, so ist ihm wahrscheinlich noch nicht bekannt, was der aufmerksame und etwas fantasiebegabte Gemmiwanderer an den hoch vor ihm aufstrebenden Felswänden erschaut beim Hinaufsteigen über die unteren Gemmikehren. Je nach Standort und Beleuchtung sind nämlich dort die verschiedensten Tier- und Menschengestalten zu erkennen, wie sie von einem Künstler zum Teil nicht wuchtiger, zum Teil nicht feiner hätten geschaffen wer-

den können. Diese Figuren sind zum Teil auch schon aus grösserer Entfernung zu erkennen, so z. B. gerade von unserem Bergheim aus, deutlicher natürlich mit dem Feldstecher.

Was den Aufenthalt und Ausflüge auch noch in anderer Richtung besonders angenehm zu gestalten vermag, ist der Reichtum jener Gegend an würzigen Erdbeeren, Himbeeren und Heidelbeeren, vorausgesetzt, dass man die Mühe des Sammelns nicht scheut.

Mit diesem Bericht, der zwar nur einen schwachen Abglanz von all dem Schönen und Erhabenen, in dessen Mitte unser Bergheim steht, zu geben vermag, möchten wir die Aufmerksamkeit eines jeden Bergfreundes irgendeines C. V. J. M., sowie von Knaben- und Pfadfindervereinen auf unser Ferienheim richten.

Für nähere Mitteilungen betreffend Zeit der Besetzung und Preis wende man sich an das Sekretariat des C. V. J. M. Bern, Zeughausgasse 39, II.

Die Bergsektion.

## Schweiz. Verband der Turnsektionen der C. V. J. M.

Auszug aus dem Reglement über die Durchführung des Wettkampfes 1924.

### A. Allgemeine Organisation.

1. Der Schweiz. Verband der T.-S. der C. V. J. M. führt im Jahre 1924 Einzelwettkämpfe durch; zur Durchführung haben sich die Sektionen Zürich-Glockenhof und Neumünster gemeldet.

Genauere Angaben erfolgen durch das Festkomitee; in Aussicht genommen wurde der 15. Juni.

2. Zur Organisation und Durchführung des Turntages bestimmen die beiden Sektionen aus sich ein Festkomitee, das alle nötigen Vorarbeiten von sich aus erledigt.

Als Präsident des Festkomitees konnte erfreulicherweise Herr Sekr. K. Egli gewonnen werden.

### B. Organisation des Wettkampfes.

1. Zweck des Wettkampfes: Die Wettkämpfe werden arrangiert, um den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, sich in ihren Leistungen zu messen, um Freude und Eifer am Turnen zu fördern, die Mitglieder der einzelnen Sektio-

nen einander näherzubringen und das Band der Zusammengehörigkeit zu festigen.

2. Der Wettkampf zerfällt in Kunstturnen und Leichtathletik, je mit 5-Kampf für Anfänger und 9-Kampf für Vorgesrittene.

a) der 5-Kampf im Kunstturnen besteht aus je 1 Uebung:

Reck, obligatorisch  
Barren, obligatorisch  
Pferd-Pauschen, obligatorisch  
Hochsprung, 100 cm  
Schnelllauf, 80 cm.

b) der 9-Kampf in:

1 Reckübung, obligatorisch  
1 Reckübung, freigewählt  
1 Barrenübung, obligatorisch  
1 Barrenübung, freigewählt  
1 Pferd-Pauschen-Uebung, freigewählt  
1 Freitübung, freigewählt  
1 Hochsprung, 120 cm  
1 Pferd-Lang-Sprung, 110 cm  
1 Schnelllauf, 100 m.

Alle Uebungen werden mit Note 0-10 gewertet.

Leichtathletik:  
c) 5-Kampf:  
Kugelwerfen, 3 kg  
Kugelstossen, 5 kg. a. Kreis von 2,13 m Durchmesser  
Hochsprung,  
Weitsprung,  
Schnelllauf, 80 m.

d) 9-Kampf:  
Kugelwerfen, 5 kg  
Kugelstossen, 7½ kg. a. Kreis von 2,13 Meter Durchmesser  
Hochsprung  
Weitsprung  
Schnelllauf, 100 m  
Hürdenlauf, 110 m, Höhe 106 cm, Breite 120 cm, Fuss 50 cm, Gewicht 7 kg, Anlauf 14 m, Distanz zwischen den Hürden 9 m, Auslauf  
Stabhochsprung, vorhandene Sprungstäbe 2,5 und 3 m. Spezialstäbe sind selbst zu beschaffen.  
Schleuderball, 2 kg. Umfang mind. 65 cm, Schlaufe 35 cm lang, 25 mm breit  
Freiübung, obligatorisch.

Die Bewertungstabelle wird den Sektionen seinerzeit mit den obligatorischen Uebungen zugestellt werden, frühestens 6 Wochen vor dem Wettkampf.

e) Zur Ermittlung der Höchstleistungen findet das Spezialturnen statt in folgenden Uebungen:

Weitsprung, Hochsprung, Stabhochsprung, Kugelwerfen, 5 kg, Kugelstossen, 7½ kg.

f) Gruppenwettkämpfe: Sofern sich genügend Gruppen melden, finden Wettkämpfe und Spiele statt. Vorgesehen sind: 4mal 100 Meter Staffette, Fangball, Faustball.

#### C. Auszeichnungen.

a) Die ersten jeder Kategorie erhalten eine Medaille:

im 9-Kampf aus Silber  
im 5-Kampf aus Bronze.

b) 20% der Teilnehmer jeder Kategorie erhalten ein Diplom, ebenso im Spezialturnen.

c) Wenn möglich, sollen alle Teilnehmer mit bescheidenen Preisen bedacht werden.

#### D. Beteiligung.

##### 1. Teilnahme:

a) Zur Teilnahme an den Wettkämpfen sind alle Mitglieder der Verbandssektionen berechtigt, ebenso die Mitglieder anderer C. V. J. M.-Turnsektionen, sofern die erstern wie die letztern seit mindestens einem Jahr dem C. V. J. M. resp. der T.-S. angehören. Neueintretende sind zugelassen, sofern sie vorher einem andern C. V. J. M. angehörten. Neukonfirmierte sind zugelassen, sofern sie unmittelbar nach Ostern in den Verein eintreten.

b) Ferner Mitglieder von C. V. J. M., in denen noch keine Turnsektion besteht, sofern sie seit mindestens einem Jahr dem Verein angehören und dessen Vereinsstunden fleissig

besuchen. Neueintretende sind zugelassen, sofern sie vorher einem andern C. V. J. M. angehörten. Neukonfirmierte sind zugelassen, sofern sie unmittelbar nach Ostern in den Verein eintreten.

c) Mitglieder, welche noch einem andern Turnverein angehören, werden zum Wettkampf zugelassen, wenn sie seit mindestens einem Jahr der C. V. J. M.-Turnsektion angehören und deren Turnstunden regelmässig besuchen. Mit Rücksicht auf die vermehrte Uebungsgelegenheit und Anleitung wird von der erreichten Punktzahl ein, diesem Vorteil entsprechender prozentualer Abzug gemacht, damit sie gegenüber den reinen C. V. J. M.-Turnern nicht im Vorteil stehen.

d) Freunde unserer Bestrebung, welche an Orten ansässig sind, wo noch kein C. V. J. M. besteht, können ebenfalls am Wettkampf teilnehmen, sofern sie nicht dem Ortsturnverein angehören. Bei der Anmeldung haben diese ihre ehemalige Vereinszugehörigkeit nachzuweisen oder über ihre Beziehungen zu unserer Organisation Aufschluss zu geben.

2. Die Anmeldung hat pünktlich auf den vorgeschriebenen Termin zu erfolgen, ebenso sind alle Fragen und Auskünfte vom technischen Ausschuss gewissenhaft und umgehend zu erledigen. Zu späte Anmeldung hat Ausschluss vom Wettkampf zur Folge. In Ausnahmefällen entscheidet der technische Ausschuss über die Zulassung.

3. Die Teilnehmer sollen sich anständigen und männlichen Auftretens befleissen. Die Arbeitskleider seien einfach und zweckmässig, vor allem nicht anstössig. Den Weisungen der Kampfrichter und Ordnungsorgane ist ohne Widerspruch Folge zu leisten.

4. Allfällige Beschwerden sind beim Chef des Kampfgerichtes anzubringen.

##### 5. Haftgeld.

a) Jeder Wettkämpfer hat bei der Anmeldung Fr. 2.— als Haftgeld zu entrichten. Dieses wird nach Beendigung des Wettkampfes zurückerstattet.

Das Haftgeld verfällt:

1) bei Nicht-Erscheinen (dringende Fälle ausgenommen)

2) bei zu spätem Antreten

3) bei vorzeitigem Abbrechen des Wettkampfes (mit Ausnahme bei Unfall)

4) bei unkorrektem Benehmen.

b) Für die Gruppen ist ein Haftgeld von 5 Fr. zu entrichten, rückzahlbar nach Beendigung. Es verfällt in den gleichen Gründen, sowie bei unvollzähligem Antreten.

c) Die Sektionsleiter sind für die richtige Einzahlung des Haftgeldes verantwortlich.

6. Einzelturner wie Gruppen haben sich pünktlich auf die vorgeschriebene Zeit zum Wettkampf bereitzuhalten.

7. Die Festkarte ist für alle Teilnehmer obligatorisch; sie berechtigt zum Eintritt auf den Festplatz und zur Preisverteilung, ferner zum

Mittag- und Abendessen und zum Bezug des Turnkreuzes.

Die Interessenten erhalten nähere Auskunft bereitwilligst durch den technischen Ausschuss (Präsident Paul Meister, Ottenweg 12, Zürich 8).

#### Aenderung für die Leichtathletik.

Da in der Schweiz nur Schleuderbälle mit 35 cm Schlaufenlänge erhältlich sind, haben wir die entsprechende Bestimmung des Reglementes von 45 auf 35 cm abgeändert.

#### Korrekturen und Ergänzungen zum Reglement

Die Hürdenhöhe wird auf 90 cm reduziert und die Anzahl der Hürden auf 7 angesetzt.

Der Abzug vom Gesamtergebnis für Teilnehmer, welche noch einem anderen Turnverein angehören, wird auf 10% im Kunst- und 5% im Leichtathletikturnen festgesetzt.

Zu den 5-Kämpfen werden keine Teilnehmer zugelassen, die noch einem anderen Turnverein angehören. Der technische Ausschuss.

Die Verbandssektionen, welche den Jahresbericht und das Mitgliederverzeichnis pro 1923 noch nicht eingesandt haben, werden um sofortige Zustellung an den Aktuar Karl Stamm, Eigenstr. 9, Zürich 8, ersucht.

Der Zentral-Vorstand.

## Zur Jungscharsammlung 1924.

In der Februarnummer hat das Jugendkomitee den Jungscharkreis und seine Freunde wieder einmal aufgerufen zu einer Gabensammlung, um die Mittel zu beschaffen, die für dieses Werk nötig sind. Das gehört immer zu den unangenehmen Seiten unseres Daseins. Ein Gutes hat eine solche Veranstaltung, wir werden dadurch immer inne, wo unsere rechten und wackeren Freunde sind, die Freunde, die nicht nur an unsere Tagungen und Zusammenkünfte kommen, um sich zu freuen, um zu geniessen, sondern die auch gerne bereit sind, Lasten tragen zu helfen und Opfer zu bringen für die Sache. In Anbetracht dessen, dass es eigentlich immer die gleichen sind und im ganzen genommen doch eine kleine Schar, ist das, was geleistet worden ist, wirklich gross. Das Gabenverzeichnis gibt ein-

gehend Auskunft darüber. Wie wäre es erst, wenn die gleiche Aktivität, der gleiche Opfersinn auf der ganzen Front zum Ausdruck gekommen wäre! Eine besondere Freude war es uns, dass einige Jungscharler im Auslande so freudig mitgeholfen haben. Allen aber insgesamt möchten wir auf diesem Wege herzlich danken. Es ist uns ein Anliegen, dass dieser Dank auch weitergegeben werde an die, welche zu der Sammlung etwas beigetragen haben. Bitte, tut es, wo es immer angeht, Gott aber schenke allenthalben die richtige Treue dieser so wichtigen Jugendsache gegenüber, die Treue, die auch zum Tragen der Lasten und zu Opfern bereit ist.

Mit frohem Jungschargruss

J. b. Stutz, Jugendsekretär.

## Pfingstkonferenz 1924 in Regensburg.

Diese Konferenz ist ausschliesslich für Führer bestimmt und beginnt am Abend des 7. Juni und endet am 9. Juni, nachmittags ca. 3 Uhr.

Die Durchführung der Konferenz soll etwa in folgender Weise geschehen:

Samstag nachmittag: Ankunft der Konferenzbesucher.

Abends 8 Uhr: Die Jugendarbeit in der deutschen Schweiz und die Auf-

gaben, die uns Pörschach gestellt hat. Referent: Herr Sekr. K. Egli. Sonntag vorm.: Teilnahme am Pfingstgottesdienst mit der Gemeinde.

Nachmittags: Referat, womöglich im Freien. Thema: Die gegenwärtigen Forderungen an unsere Führer. — Referent: Herr Dir. K. Grob.

Abends: Referat: Ein klares C. V. J. M.-Programm und seine Durchführung. Referent: Herr Sekr. Wehrli.

Montag vormitt.: Konferenz, Aussprachen, Abmachungen und Zielsetzungen.

Nachmittags: Schlusswort: Innere Einheit. Referent: Jugendsekretär Stütz.

Zu dieser Konferenz werden erbeten die Führer (Vorstandsmitglieder und tüchtige junge Männer) aus den mit uns durch Ferienlager und Landsgemeinde vertrauten Jungscharkreisen. Die Vereine sind gebeten, nur die tüchtigsten und zuverlässigsten Führer an diese wichtige Konferenz zu schicken, solche, die eine Stimme haben und wirkliche Vertreter der Sache sind, solche, welche auch das Empfangene weiter zu geben vermögen.

Einzelgänger und solche ohne Anschluss an Gruppen oder Vereine sind

nur dann erwünscht, wenn sie den ersten Willen haben und auch die Fähigkeit aufweisen, sich auf irgendeine Art an der Arbeit zu beteiligen und zu der Sache zu stehen.

Vertreter von Gruppen und Vereinen sollen durch den Vorstand angemeldet werden. Einzelgänger sollen unter Darlegung der Gründe und der Verhältnisse ihren Wunsch zur Teilnahme an der Konferenz so frühzeitig einsenden, dass ihnen noch eine Antwort gegeben werden kann.

Verpflegungskosten ca. 10 Fr. Bett extra.

Woldecke mitbringen!

Spezielle Einladungen werden keine versandt.

Letzter Anmeldetermin 4. Juni.

### Ferienlager Petersinsel.

Das Ferienlager findet nicht, wie in der Januarnummer angezeigt, vom 12. bis 19. Juli, sondern vom 5. bis 12. Juli

statt. Das Programm und die näheren Angaben werden in der nächsten „Jung-schar“ erscheinen.

### Ferienlager Krinau.

Im Ferienlager Krinau vom 2. bis 9. August wird das gleiche Programm durchgeführt wie auf der Petersinsel, nur mit andern Referenten. In Krinau soll eventuell ein Führerkurs dem Lager vorangehen. Freunde, die über 10 Tage Ferien verfügen und Interesse hätten, vom 30. Juli bis 2. August an einem

solchen Kurse teilzunehmen, sind gebeten, sich bis spätestens Mitte Juni zu melden. Es wird von dieser Anmeldung abhängen, ob dieser Kurs auch wirklich durchgeführt werden kann. Anmeldungen sind zu richten an den Jugendsekretär J. Stütz, Brandschenkestr. 32, Zürich 1.

### Bundeskalendar 1925.

Demnächst soll der Bundeskalendar für 1925 wieder in Arbeit genommen werden. Korrekturen, allerlei Wünsche

in Bezug auf diesen Kalender bitte recht bald dem Redaktor der „Jung-schar“ zu übermitteln.



Riardmeyer. 99.

## Bücherbesprechungen

„Die Sphere“

Vierteljahrsschrift des Weltkomitees.

Vorstandsmitglieder und Führer unserer Sache sollten die „Sphere“ lesen. Nr. 2 von 1924 enthält z. B. sehr interessante Aufsätze über die C. V. J. M.-Arbeit auf dem Lande und

unter der ländlichen Bevölkerung. Für die, welche nur eine Sprache beherrschen, offeriert das Weltkomitee eine Ausgabe, die nur den deutschen Text enthält, zum Preise von 3 Fr. im Jahr. Für die Ausgabe melde man sich sofort an das Büro des Weltkomitees, 3, Rue Général Dufour, Genf.

## Spielleiterkurs

für

Leiter von Knaben- und Jugendabteilungen der C. V. J. M.

Samstag, 10. bis Sonntag, 11. Mai 1924

Ort der Durchführung: in Bülach.

Büro im Vereinshaus.

Samstag:

4 Uhr nachm.: Begrüssung und 1. Referat: Was bezwecken wir mit diesem Kurs? Referent: Sekretär K. Egli.

5.00 bis 7.30: Praktische Uebungen, 1. Teil. Leiter: Prof. Leutert.

8.00 Nachtessen.

9.00 2. Referat: Die Bedeutung der Körperpflege als eines der Arbeitsgebiete der C. V. J. M. für die Heranbildung christlicher Charaktere. Referent: Sekretär Ed. Wehrli.

Sonntag:

6.00 Tagwache.

7.00 Frühstück.

7.30

3. Referat: Das Spiel als Erziehungsmittel. Referent: Prof. Leutert.

9.15 Besuch des Gottesdienstes.

10.30 bis 12.30: Praktische Uebungen, 2. Teil. Leiter: Prof. Leutert.

12.30 Mittagessen.

3.00 4. Referat: Wie gestaltet sich das Programm für unsere Knabenabteilung und Jugendgruppen vom Gesichtspunkte der Körperpflege aus? Referent: Jugendsekretär Jb. Stütz.

Kurskosten: 6 Fr. Massenquartier. Bett muss extra verrechnet werden. Woldecken mitbringen!

Letzter Anmelde-Termin: Mittwoch den 7. Mai an die Geschäftsstelle des Jugendkomitees, Sihlstr. 33, Zürich 1.

## Bewährt als Proviant

auf Touren und Wanderungen sind Maggi's Suppen: klein an Umfang und Gewicht, nahrhaft, wohlschmeckend und rasch zuzubereiten. Ein Würfel reicht für zwei Teller Suppe. Der Name „MAGGI“ bürgt für die Echtheit der Ware.

## Christlicher Verein junger Männer Bern.

Zeughausgasse No. 39 II.

3. Samstag: Gemeinsamer Frühlingsausflug mit der Union chrétienne, verbunden mit einer geselligen Vereinigung im Zehndermätteli. Mitwirkung des Orchesters.
7. Mittwoch: Bibelstunde von Präsident F. Oderbolz. Joh. 12, 37—50. „Ehre bei Gott — Ehre bei den Menschen“. Anschliessend Vorstandssitzung.
11. Sonntag: Obligatorische Turnfahrt verbunden mit Familienausflug auf den Friesenberg.
14. Mittwoch: Mitgliederaufnahmen. Bibelstunde von Hrn. Pfarrer Oetli. (Thema nach freier Wahl.)
18. Sonntag: Nachmittags-Spaziergang nach dem Grauholz.
21. Mittwoch: Bibelstunde von Herrn Pfarrer Anslar. (Thema nach freier Wahl.)
- 24./25. Samstag und Sonntag: Bergtour mit den Vereinen Bümpliz und Thun auf das Stockhorn.
28. Mittwoch: Bibelstunde von Sekretär E. Wehrli. Joh. 13, 1—20. „Die dienende, reinigende Liebe Jesu“.
29. Aufahrt: Besuch des Aufahrtstestes in Mitten-Schwarzenburg.
31. Samstag: Singabend in der Aussicht ob Gümligen.  
Beginn der Veranstaltungen stets abends 20 Uhr.
- Regelmässige Vereinsanlässe:**  
Jeden Sonntag, morgens 10¼ Uhr: Bibelgruppe.  
Montag den 5. und 19. Mai, nachm. 14½ Uhr: Frauen-Arbeitsgruppe.  
Jeden Montag, abends 20 Uhr: Orchesterprobe.  
Jeden Dienstag, abends 20 Uhr: Gesangsübung.  
Jeden Mittwoch, nachm. 14 Uhr: Knabenverein (gemeinsam mit den Gymnasiasten B.-K.).  
Jeden Mittwoch, abends 20 Uhr: Bibelstunde.  
Jeden Donnerstag, abends 19 Uhr: Knabenverein.  
Jeden Freitag, abends 20 Uhr: Turnen in der Turnhalle des alten Breitenrainschulhauses.  
Jeden Samstag, abends 20 Uhr: Spielabend. Die Bibliothek ist Mittwoch und Samstag abends geöffnet.  
Sprechstunden des Sekretärs, Zeughausgasse Nr. 39 II: Morgens 10—12, nachm. 17 bis 19 Uhr (Montag ausgenommen).

### Photohaus M. Weller

Zürich 6

Neue Beckenhofstr. 53  
steht den Jungschülern für

#### FACHANGELEGENHEITEN

bereitwilligst zur  
Verfügung

Sämtliche Bedarfsartikel  
Kopien rasch, gut, billig

### Billigste Bezugsquelle

für UHREN u. BIJOUTERIEN

WECKER, Messingwerk,  
Garantie, von Fr. 6.— an  
MINIATURWECKER,  
Holzgehäuse, nachts leuchtend,  
von Fr. 12.— an

MAX CARJELL

Uhrmacher — ZÜRICH

Niederdorfstr. / Ecke Rosengasse

Gegründet 1899



## Metzgerei Gutekunst

Zürich, Ecke Flösser-Brandschenkestrasse

empfiehlt sich für Lieferung  
von erstklassigem

### Ochsen-, Kalb- u. Schweinefleisch

in nur garantiert inländischer Ware

## Verdankungen des C. V. J. M. Zürich 1.

Vom 15. März bis 15. April sind folgende Jahresbeiträge unterstützender Mitglieder: Fr. 643.—  
Allen Gebern dankt herzlich Namens des Vorstandes: Karl Egli, Sekr.

Gaben eingegangen:  
Freiwillige Leistungen der Mitglieder: Fr. 3.  
Für die Blätterverteilung: Durch die Verteiler Fr. —70.

## Verdankungen des Jugendkomitees der C.V.J.M. der deutschen Schweiz.

Vom 15. März bis 15. April 1924 sind bei der Geschäftsstelle eingegangen:

**Jungscharsammlung 1924:** W. B., Beringen 55.—; E. B., Neuhausen 37.80; R. B., Beringen 30.—; H. B., Beringen 21.—; F. O., Zürich 26.—; P. K., Binningen 36.—; W. B., Bonnières 5.— Schw. Fr., 50.— Frz. Fr.; J. G., Vevey 20.—; J. B., Wäldi 3.—; W. M., Zürich 2.50; J. K., Bern 25.—; G. D., Turbenthal 16.—; E. M., Aarau 21.—; H. G., Zürich 15.—; W. St., Küssnacht 227.—; H. H., Küssnacht 13.—; W. P., Zürich 260.—; E. U., Schaffhausen 18.—; H. L., Schaffhausen 11.50; W. F., Schaffhausen 11.—; F. E., Feuerthalen 44.—; A. K., Schaffhausen 62.—; O. M., Schaffhausen 15.—; H. B., Zürich 34.—; H. G., Oerlikon 23.—; T. B., Zürich 50.—; E. F., Zürich 8.—; C. V. J. M. Birsfelden 58.—; E. M., Flawil 45.—; Jungschär Herisau 165.—; Ung., Neuchâtel 4.—

C. V. J. M. Luzern 104.20; H. B., Aarau 5.—; W. W., Zürich 20.—; E. F., Riehen 5.—; A. B., Zürich 5.—; E. G., Hamburg 6.—; E. Sch., Schaffhausen 10.—; H. St., Schaffhausen 7.—; W. Sch., Schaffhausen 20.—; E. Sch., Schaffhausen 12.50; A. H., Basel 10.—; W. H., Hunzenschwil 30.—; E. M., Zug 8.—; Wwe. Sch., Zürich 15.—; P. H., Zürich 5.—. Total Fr. 1640.—

Regelmässige Beiträge von Jungschülern: Fr. 30.—

Kollekten und Gaben von Vereinen: Rimplang 30.—; Olten 10.—; 10.—. Total Fr. 50.—

Gaben von Freunden: W. E., Bombay 43.60; J. Sch., Speicher 100.—; F. E., Zürich 3.50; J. R., Zürich 5.—. Total Fr. 152.10.

Total der Gaben Fr. 1872.10.

Für all diese reichen Gaben dankt herzlich Namens des Jugendkomitees: J. b. Stutz, Jugendsekretär.

## Verband der Turnsektionen der C. V. J. M. in der Schweiz.

### Einzel-Wettkämpfe

(Kunst- und Leichtathletik)

Sonntag, den 15. Juni 1924 auf dem Spielplatz des C. M. J. M. Zürich-Glockenhof in Entlisberg-Wollishofen.

Gaben in bar und natura für die Preisverteilung werden mit bestem Dank entgegengenommen. Sie können adressiert werden an das Sekretariat des C. V. J. M., Sihlstrasse 33, Zürich 1. Bei Einzahlungen auf Postscheckkonto VIII/1050 beliebe man zu bemerken: „Gabe für Turntag“.

Das Organisationskomitee.

## Moderne Schuhwaren

Gediegene Auswahl · Jede Preislage

Reparaturen prompt

S. Schmidt, Zürich 1  
Sihlstr. 24 (vis-à-vis City-Hotel)

# DIE ERNTE IST GROSS DER ARBEITER ABER SIND WENIGE



## Aufruf an christliche junge Männer.

Oft und viel wird über unsere Gemeinden geklagt. Aber was helfen die Klagen? Der Pfarrer kann nicht alles allein machen, die Laien müssen mitarbeiten. In der urchristlichen Kirche bestand das **Diakonenamt**, welchem die Liebestätigkeit innerhalb der Gemeinde oblag (Ap. Gesch. 6; 1. Kor. 16, 15). Zur Zeit der Massenverelendung im römischen Reiche standen Scharen von Diakonen bereit, der grossen Not im Namen Christi zu steuern. Heute sind die Aufgaben der Kirche noch viel zahlreicher und mannigfaltiger geworden, aber es fehlt an tüchtigen Christen, die sich ihr ganz zur Verfügung stellen. Diakonen brauchen wir auch heute: Lebendige Christen, erfüllt vom Geist opferwilliger Gemeinschaft, ausgebildet zur Erfüllung der vielen Aufgaben. Ungezählte Scharen von Gesunden und Kranken verlangen nach Pflege und Beistand mit Rat und Tat, die Werke der Jugendpflege, Jugendfürsorge und Erziehung rufen nach christlichen Arbeitern, Verwahrloste und Gefährdete sollten den Segen christlicher Zucht erhalten, Herbergen zur Heimat, Anstalten für Trinker, Krüppel, Epileptische und Geisteskranke fordern christliche Hausväter und Pfleger. Ein grosser Teil unseres Volkes hat sich Gott und der Kirche immer mehr entfremdet, ist verbittert oder gleichgültig geworden. Diese wieder zu gewinnen, sollten Laien dem Pfarrer helfen. Hierzu bedarf es ausser der freiwilligen Hilfe eines besonderen Amtes. Unsere Kirche muss wieder Diakonen haben.

Ihr jungen Männer, die ihr die Barmherzigkeit Jesu an Euch erfahren habt und alle eure Kraft für die Sache Christi einsetzen wollt, lasst euch für den Heeresdienst des überirdischen Königs anwerben und wirket am Ausbau seiner Gemeinde. Stärket ihre Glieder, helft mit an der Rettung der Gefährdeten und Verirrten, kommt und werdet Brüder der Schwachen, Elenden, Verlassenen und Verachteten. Setzt eure Gaben und euer Leben ein für den, der sich für euch opferte und kämpft für das eine grosse Ziel: Die Verherrlichung Gottes in seiner Gemeinde auf Erden.

## Diakonenschule Zürich 8

Dir. Rud. Grob. Pfr. R. Eugster.

## Für das Frühjahr neu eingetroffen:

Sportsanzüge aus Ia. Kakystoffen, Gabardine und englische Qualitäten, à Fr. 26.50, 22.50, 18.50, 16.50 / Moderne Zephyr-Hemden mit zwei Kragen à Fr. 10.50, 9.50, 8.50, 7.50, 6.50 / Schiller-Hemden in grosser Auswahl à Fr. 6.50, 5.50, 4.75, 4.—, 3.50

## Spezialhaus für Berufskleider und Wäsche jeder Art

J. BADER, ZÜRICH

Langstrasse 135 und Niederdorfstrasse 45

Diese Marke



bürgt für gute  
Photoarbeit  
und -Artikel

E. Gimmi - Photo-Kino - Zürich VII

Merkurstrasse 25

(Postwendende Lieferung überall hin)

## BUCHDRUCKEREI REUTIMANN & Co

TEL. SELNAU 8412

\*

Druck von Dissertationen

ZÜRICH I · GERBERGASSE 6  
HINTER DER SEIDENPOST

Widerspruch. A: „Wie ich höre, hast du deinen Gehilfen fortgejagt!“ — B.: „Ja wohl! Siehst du, erstens war der Kerl zu gar nichts zu gebrauchen und zweitens war er zu allem fähig!“

## Ein Proletarier

Geschichte eines jungen Arbeiters

von

Gottfried Niederist

Mit Vorwort von

Jugendsekretär Jb. Stutz

Preis Fr. 1.—

✻

Zu beziehen durch das  
C. V. J. M. - Sekretariat Glockenhof, Zürich 1



**Sansilla**  
**GURGEL**  
& Mundwasser

sofort  
damit gurgeln  
bei  
**Halsweh**  
**Heiserkeit**  
**Schnupfen**

Fl. 3.50 i. d. Apoth.

## SCHMERZLOSES ZAHNZIEHEN

Künstliche Zähne mit u. ohne Gaumenplatte  
Plombieren — Reparaturen  
Umändern von Gebissen etc.  
Gewissenhafte Ausführung - Mäßige Preise

**F. A. Gallmann, Zürich**  
Löwenplatz 47

### O weh!

Deine Aufnahme ist missglückt!  
Das Bild ist schlecht. Bring  
die Platte zu **Kurfliss**, er wird  
sie noch so zurecht machen,  
dass Du doch noch ein gutes  
Bild von ihr machen kannst.

**Badenerstrasse 131**  
Zürich  
**Photohaus Kurfliss.**

## BUTTER TÄGLICH FRISCH

Diverse Käsesorten  
Bienenhonig - Schlagrahm  
**B. BANGA · ZÜRICH 1**  
Käse- und Butterhandlung  
Oberdorfstrasse 5 · Tel. Hott. 15.64  
Lieferant des Hotel Glockenhof-Zürich

**Fritz Neuhaus / Zürich 4**  
Marchand tailleur  
Freystrasse Nr. 21 · Ecke Zweierstrasse

zeigt den Eingang von  
**Frühjahrsneuheiten**  
an



**Herrenhemden**  
in modernen Dessins und in Tricot

**Unterkleider**  
leicht und porös für den Sommer

**Herrensocken**  
kräftige und leichte Qualitäten

**Taschentücher**  
**Kragen - Kosensträger**  
**Cravatten - Ledergürtel**

**Pfister-Wirz**  
AG

**Rennweg 57 ZÜRICH Zweierstr. 33**



**ORGAN DER EVANGELISCHEN JUGEND DER DEUTSCHEN SCHWEIZ**

Verlag Jugendkomitee-Geschäftsstelle Zürich, Sihlstrasse 33. — Erscheint monatlich, je am 1. des Monats.  
Für die Redaktion verantwortlich: Jb. Stutz, Jugendsekretär, Brandschenkestrasse 32, Zürich.